Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 93. Halle, Dienstag 22. April 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 21. April.

Herr Windthorst entwickelt sich!

Der Abgeordnete Windthorst leitete am Freitag die Verhandlung im Landtage mit einer langen Rede ein, in welcher er sich, wie die Leser aus unserem Parlamentsberichte ersehen haben, bemühte, zu beweisen, daß trotz allem, was in den letzten Jahren geschehen, gerechte Beschwerden des katholischen Volks noch mannigfaltig vorhanden seien. Zunächst klagte er über die Zusammensetzung des Kultusministeriums und verlangte mit deutlichen Worten die Entfernung des jetzigen Leiters dieses Amts. Bei der Fülle diskretionärer Gewalten, welche dieses Amt besitze, müsse die Wiederherstellung der früher vorhandenen katholischen Abtheilung und eine der Bevölkerungszahl entsprechende Besetzung des Ministeriums mit katholischen Räthen gefordert werden. Die katholischen Angelegenheiten würden in einer die Parität schwer verletzenden Weise von evangelischen Räthen bearbeitet. Die gerechten kirchlichen Beschwerden des katholischen Volks seien durchaus noch nicht abgestellt; die Frage wegen der Vorbildung und Anstellung der Geistlichen sei noch nicht genügend geregelt, ebensowenig die Einspruchsfrage; das Schulaufsichtsgesetz dauere fort; den Bisthumsverwesern sei ein Eid vorgeschrieben, den kein katholischer Priester leisten könne; die Aufhebung des Sperrgesetzes lasse noch immer auf sich warten, ebenso eine befriedigende Lösung der Altkatholikenfrage; auch das Kirchenvermögensgesetz müsse beseitigt werden. Nach wie vor würden die katholischen Orden verfolgt und unterdrückt; die Redemptoristen und selbst die Kapuziner würden nicht zugelassen; alles sei in dieser Beziehung in das Belieben des Ministers gestellt. Das katholische Volk müsse verlangen, daß das frühere, den Friedenszustand verbürgende Verhältniß zwischen Kirche und Staat voll und ganz wiederhergestellt werde. Nur mit den katholischen Orden und der christlichen Schule könne die Umsturzbewegung wirksam bekämpft werden. Der Kultusminister von Goßler trat den Forderungen des Centrumsführers mit bemerkenswerther Schärfe entgegen. Er rechtfertigte die bestehende Zusammensetzung des Ministeriums, bei der nichts, was sich auf katholische Angelegenheiten beziehe, ohne Anhörung eines katholischen Raths geschehe. Keine Konfession als solche, auch die evangelische nicht, habe eine Vertretung im Kultusministerium. Manche katholische Staaten wünschten sich eine Kirchen- und Schulgesetzgebung, wie sie in Preußen bestehe. Die Aufhebung des Schulaufsichtsgesetzes werde er niemals vorschlagen. Die Frage des Einspruchsrechts sei vom auswärtigen Amt zu regeln. Das Sperrgesetz werde in den nächsten Tagen dem Hause zugehen. Zu einer neuen Regelung der Altkatholikenfrage liege keinerlei Bedürfniß vor. Die Wiederherstellung des früheren Zustandes sei ein inhaltloses Wort, unter dem sich alles mögliche verstehen lasse; es sei unmöglich, fast zwei Jahrzehnte der Entwickelung vollständig auszulöschen. Die Klagen über Willkür des Ministers gegenüber dem Ordenswesen seien unbegründet; die Orden hätten sich seit dem jüngsten Gesetz in Preußen in einer Weise entwickelt, wie es nie zuvor der Fall gewesen. Es seien zur Zeit mehr als 10000 Ordensmitglieder in Preußen vorhanden. Abg. Graf Limburg-Stirum trat ebenfalls den Forderungen des Herrn Windthorst entgegen, erklärte sich gegen die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, gegen Aufhebung des Schulaufsichtsgesetzes, gegen den Schulantrag des Centrums, gegen Wiederherstellung der aufgehobenen Verfassungsartikel und gegen allzu große Ausbreitung der Orden. Abg. Windthorst wiederholte dem gegenüber nochmals seine Forderungen. Die Abg. v. Stablewski und Johannsen brachten polnische und dänische Sonderbeschwerden vor, die vom Kultusminister zurückgewiesen wurden. Im weiteren Verlauf wurden von Seiten des Centrums einige Klagen über mangelhafte Parität bei der Besetzung von Lehrerstellen vorgebracht. Abg. von Eynern kam auf die kirchenpolitischen Reden zurück und beleuchtete die Entstehung des Kulturkampfes. Mit den Worten des Kultusministers erklärte sich der nationalliberale Redner durchaus einverstanden; es wehe daraus ein frischer fröhlicher Wind. Im Einzelnen wies Herr von Eynern, durchweg im Einverständniß mit dem Kultusminister, die Forderungen des Abg. Windthorst, namentlich diejenigen bezüglich der Orden, zurück.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Von den Kaiserreisen** Se. Majestät der Kaiser hat sich Sonntag Abend 11 Uhr auf der Lehrter Bahn nach Bremen begeben und wird hierauf nach Bremerhaven und Wilhelmshaven weiterreisen. Von Wilhelmshaven reist Se. Majestät der Kaiser am 23. d. Mts. Vormittags zu einem Jagdausfluge über Osnabrück nach dem Elsaß. Vom Elsaß wird Se. Majestät der Kaiser sich voraussichtlich zunächst nach Darmstadt und hierauf von dort zur Auerhahnbalz nach Eisenach begeben. Definitive Bestimmungen sind hierüber jedoch noch nicht getroffen worden. — Die Polit. Corr. meldet, Se. Majestät der Kaiser werde auf der Yacht „Hohenzollern", begleitet von zwei Kriegsschiffen, nach Peterhof kommen und im Hafen von Kronstadt von dem Ostseegeschwader begrüßt werden. Die von Krasnoselo ausgehenden Manöver finden zwischen Sankt Petersburg und Rawa in der Nähe des finnischen Meerbusens statt. Kaiser Wilhelm nimmt am 3. August an den Festlichkeiten in Peterhof anläßlich des Namensfestes der Kaiserin Theil.

* **Dem unter dem Schutze des Kaisers und der Kaiserin stehenden Preußischen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger**, welcher gestern Mittag unter dem Vorsitz des reg. Grafen zu Stolberg-Wernigerode seine Generalversammlung im Gebäude des K. Hausministeriums abhielt, ist folgendes Allerhöchstes Kabinetsschreiben zugegangen:

„Auf das Gesuch vom 24. v. M. wollen Wir das Protektorat über den preußischen Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Anerkennung seiner edlen und wichtigen Bestrebungen annehmen. Gleichzeitig sichern Wir auch der Gesammt-Organisation der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, deren Werke selbstloser und aufopfernder Nächstenliebe Wir mit Interesse gedeihen sehen, Unseren Schutz und Unsere Fürsorge zu. Berlin, den 3. März 1890. Wilhelm. Auguste Viktoria."

* **Ueber die neue Gruppirung der Parteien im Reichstagssaal** berichtet die „Freis. Ztg.": „Das Aussehen des Reichstages wird in der neuen Session ein wesentlich verändertes sein. Die freisinnige Partei nahm bekanntlich bisher das Feld auf der äußersten Linken ein, unmittelbar angrenzend an den Bundesrathstisch auf der linken Seite. Es ist dasselbe Feld, welches die Fortschrittspartei, seit der Reichstag in dem gegenwärtigen Sitzungssaal tagt, inne gehabt hat. Nunmehr wird dieses Feld von der Sozialdemokratie eingenommen und besetzt werden. Damit verlieren ältere Mitglieder der freisinnigen Partei ihre Plätze, welche sie seit 19 Jahren inne gehabt haben. Die freisinnige Partei besetzt dafür das nächste und zwar größere Feld daneben, welches bisher von den Nationalliberalen besetzt war. Auf diesem Felde saßen unter anderen Miquel, Hobrecht, Woermann u. s. w. Die freisinnige Partei nimmt aber auch noch einen Theil des folgenden Feldes nach der Mitte zu in Anspruch, das bisher von den Nationalliberalen besetzt war. Auf den hinteren Bänken, wo früher die Socialdemokraten saßen, erhält die Volkspartei ihre Plätze. Die Nationalliberalen behalten auf dem mittleren Felde neben der Centrumspartei die bisherigen Plätze. Die Centrumspartei und die Deutschhannoveraner rücken ihrerseits in die leer gewordenen Plätze der Freiconservativen ein.

* **Hoffnungen und Befürchtungen** bezüglich des neuen Reichstages formulirt die nat.-lib. Correspondenz in nachstehenden Auslassungen, mit denen wir durchaus übereinstimmen. Sie schreibt: Verschiedene Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause aus neuester Zeit, namentlich einige Bemerkungen und Andeutungen des Herrn Windthorst, der ja mehr als je die parlamentarische Entscheidung im Reich in der Hand hat, haben die Erwartung verstärkt, daß die erste Reichstagssession der neuen Legislaturperiode ohne erhebliche Conflikte mit der Volksvertretung vorübergehen werde. Die bisherigen Oppositionsparteien haben offenbar das Bestreben, den Beweis zu liefern, daß die Gesetzgebung auch bei der neuen Zusammensetzung des Reichstags fortzuschreiten vermag, und werden ihrerseits das möglichste thun, um die Lebensfähigkeit der gegenwärtigen Volksvertretung und ihre Brauchbarkeit zu positiven Arbeiten zu beweisen. Und nachdem der schwerste Stein des Anstoßes, eine neue Regelung der Socialistenfrage, vorläufig, wie es scheint, aus dem Wege geräumt ist, liegt in den bevorstehenden Vorlagen kein Anlaß, an einer Verständigung auch mit diesem so ungünstig zusammengesetzten Reichstag zu verzweifeln. Wenigstens bei dem Centrum und einem Theil der deutschfreisinnigen Partei wird man die Geneigtheit voraussetzen dürfen, jetzt, wo die bequeme Verneinung in den entscheidenden politischen Fragen doch ihr Bedenkliches hat, die positive Seite hervorzukehren und im Verein mit den bisherigen Cartellparteien die Vorschläge der Regierung entgegenkommender aufzunehmen, als es bisher der Fall gewesen. Herr Windthorst hat hinsichtlich der militärischen und colonialen Forderungen bereits ein weitgehendes Entgegenkommen angedeutet und Herrn Richter, der nur einen halb unterdrückten Widerspruch wagte, fast drohend zugerufen: „Sie werden bewilligen, was wir auch bewilligen." Wenn sonach auf diesem Gebiet ernstliche Conflicte nicht zu erwarten sind, so sind sie es noch weniger

Aus dem Thierleben im Kriegsfelde

erzählt ein Mitkämpfer von 1870—71 im neuesten Heft des „Kampfgenossen-Albums" folgende ansprechende Skizze. Seit Mitte September 1870 „wimmelten wir" vor Paris. Alle Aus- und Zugänge vor dem wälschen Babylon waren gesperrt; im nördlichen Umschließungsgürtel bei Rainey an der großen, laubumzweigten Avenue stand ein detachirter Posten und unweit desselben die Schildwache vor'm Gewehr. Eines Mittags im Spät-Oktober inspizirte ich die Vorposten, fand Alles in dienstgemäßer Ordnung und Pünktlichkeit; nur an vorgenannter Avenue machte sich ein sonderbar unreglementarisches Anhängsel bemerkbar; ein niedliches Miezekätzchen nämlich, welches, heimlos geworden, der auf- und niederschreitenden Schildwache getreulich schmiegsam auf den Hacken folgte und jede Bewegung derselben nachahmte. Das liebe sammetweiche Ding spazierte, zierlich pfötelnd, seine dreißig bis vierzig Schritt in der Avenue geradaus, beschrieb dann im Kurzkehrt des Soldaten eine anmuthige Kurve, folgte wieder in entgegengesetzter Richtung und so unverdrossen lakaienähnlich stundenlang, ja tagelang, gleichmäßig wie der Pendel im „Da kömmt er her — dort geht er hin!" Die Ablösungspausen wurden durch Schmeichelspiel und Futterkost ausgefüllt. Das liebe Thierchen wurde bald zum allgemeinen Soldatenliebling. So manches Kriegerherz fühlte seine heimathliche Erinnerung erwärmt durch dies sich treu anschmiegende Feldwachmiezel und so manch' ein leckerer Wurstzipfel fiel in's Bereich der weißsammtenen Mötchen. So währte dies zuthunliche Spiel anmuthig wohl eine Woche lang. Da mit einem Male begann eine Verschiebung der Zernirungstruppen nach Nordwest hin, wohl in Folge der Ausfallsbedrohungen bei Le Bourget; Schwarz-Grün ersetzte Blau-Roth. Als wir nach kurzer Unterbrechung wiederum die langgewohnten Vorposten bezogen, geschah natürlich auch besorgte Umfrage nach Miezekätzel; sie war verschwunden. Jede Nachforschung blieb lange Zeit ohne Erfolg. Endlich brachte ein biederer Sohn der Wendei mit trübselig komischer Grimasse die Kunde: „De Schütz'n ham se gefrassen!"

Musenklänge aus dem Straßburger Leierkasten.

Straßburg i. E. Nachstehende drolligen Distichen entnehmen wir dem „Straßb. Anz." Nr. 26. Der Autor ist der bekannte „Dichter", der uns schon so oft durch seinen unfreiwilligen Humor erqötzte. Heute hat er Bühne und Bühnendichtung zum Gegenstand seiner poetischen Ergüsse erkoren. Er singt folgender Art:

„Was? Die Theaterbretter bedeuten die Welt? O, mit Nichten!
Kämten die Dichter die Welt? Nimmermehr! Facit sodann?
Lindau, der Paul macht sich's leicht. Er leimt sich Theaterbretter
Leidlich zusammen und so bringt er die Welt auf die Welt!
Was auf den Theaterbrettern sich ihm ertheatert,
Ist ihm die Welt. Congruent leicht schweißt sich Brett ihm auf Brett!
Großes bedeutet im Theater die Falte des Vorhangs.
Kleines, geht er hinauf, seht ihr, im Ne gligée euch!
Im Trompeter von Säckingen zwei hinkende Teufel?
Wahrlich, ich dächte, daß es wär' schon an einem zu viel!
„Fra Diavolo"? Halt je plumper sich aus der Patsche
Ein Librettist? Verrieth dümmer ein Raubschütz sich je lobt?
Den erlauschten Nachtgesang des Weibs memorirt er
Und ihr Getändel und vor just seinen Opfern? Wie blöd!
Göthe läßt die „Großen" so breiig fühlen als wie die
„Kleinen" — es wußte der Mann, daß wir so wenig ungleich!
Ganz im Widerspruch mit Schiller. Wenn Schiller den Egmont
Hätte behandelt, ach, welch Marquis-Posa-Gewäsch!
Marquis Posa? Gedankenfreiheit begehrt er von Philipp.
Haben Gedanken einmal Zölle, Octroy bezahlt?
Schiller mißt innerlich Menschen statt nach dem Stand nach Gesinnung.
Denn er verkannte wie die Weare so billig wie schlecht.
In des Tragischen Technik was gleichet dem Schillerschen Schema?
Doch das bengalische Licht äßt unser Auge zu sehr!
Heinrich von Kleist was gleicht in Gewalt seinem Ausdruck? Der Held von
Homburg flehet um sein Leben — wie unschön! — wie wahr
Friedrich Hebbel? Gigantisch wie Felsenzacken! Was aber
Soll uns der Fels, giebt die Folie Rahmen ihm nicht!?
Grillparzer? Ganz Poesie ist sein Wesen, sein Dichten! Die Feder
Taucht' er in Maithau, der ihm dann zu Blute gerann!
Gustav Freytag? Ganz pur Posa sein Wesen, sein Dichten!
Wirkliche Tinte war die Tinte, mit welcher er schrieb!
Gut hausbacken die Lösung stets und wie ein Vertragsschein
Bündig: das paßt für die Fräulein wie Männlein charmant!"

Man sieht hieraus, daß die Welt sich in einem Dichterkopf ganz anders malt, als in einem Nichtdichterschädel, wie wir gewöhnlichen Leute ihn haben.

Häusliche Einrichtung.

Für junge Eheleute giebt es nächst dem Glück, sich selbst zu besitzen, keine größere Freude, als diejenige, ihr neues Heim wohnlich und behaglich einzurichten. Was vermögende Eltern beschafft, gute Freunde gespendet haben, wird zu einem gefälligen Ganzen geordnet und bis in die kleinsten Einzelheiten zweckmäßig und anmuthig gestellt und gelegt, ausgebreitet und aufgehängt. Welch eine Genugthuung für die angehende Hausfrau, wenn sie den Gatten in Stube und Kammer, Küche und Keller umherführen und sich an seiner Freude und Ueberraschung angesichts des zierlichen Hausraths weiden darf. Alles ist sauber, alles in Form und Farbe harmonisch, alles vom Reize der Neuheit umgeben. Freilich, wenn ein erfahrener Onkel oder eine Tante das junge Paar auf seiner Wanderung durch das Zauberland neuer Möbel und Teppiche umgeleiten begleitete, so würde ihnen vermuthlich die Melodie durch den Kopf summen: „Ach, wenn es doch immer so bliebe, hier unter dem wechselnden Mond!" Denn nichts in der Welt ändert so schnell sein Aussehen und seinen Charakter, wie eine neue Wirthschaft. Laßt nur wenige Jahre ins Land gehen ohne Brandschaden, Ueberschwemmung und Kriegsnoth, und von dem Glanz ist nur der Schatten, von dem Ganzen sind nur die Theile geblieben. Die Schränke sind ein wenig beschädigt, die Stühle ein bißchen zerstoßen, die einst tadellose Wäsche ihr und da fadenscheinig geworden; an allen Wänden und Geräthen finden sich die Spuren kleiner, neugierigerer, im Zerstören emsiger Hände. Sollte es nach unserem Wunsche anders sein? Sollte kein pausbäckiger Junge auf dem Sopha herumklettern, kein niedliches Mädchen seiner Puppe die Geheimnisse des Pianino enthüllen? Unsere Kinder, auch die mit naseweisen Fingern und unzeitigen turnerischen Uebungen, sind doch ein werthvollere

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900422 2-10/fragment/page=0001

bei den auf die Arbeiterfrage bezüglichen Vorschlägen der Regierung, denen gegenüber sich im ganzen Hause voraussichtlich eine weitgehende Uebereinstimmung zeigen wird. Allein wenn auch für die nächste kurze Spanne Zeit auszukommen sein wird, so kann dadurch die Ueberzeugung doch nicht erschüttert werden, daß auf die Dauer die Reichspolitik und Reichsgesetzgebung auf einen so ungünstig zusammengesetzten Reichstag mit einer so überwiegenden Macht des Führers der Ultramontanen und Welfen sich nicht zu stützen vermag. Größere und entscheidendere nationale Fragen, als sie in der ersten Session voraussichtlich zu erwarten sind, werden das beweisen.

* **Die Wildschaden-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses** nahm am 17. d. in zweiter Lesung nur § 1 (Feststellung, daß der Nutzungsberechtigte den Schaden, der von den einzeln aufgeführten Wildarten an Feld-, nicht aber an Waldgrundstücken angerichtet ist, zu ersetzen verpflichtet ist) in der Fassung der Beschlüsse der ersten Lesung an. Die weiteren Paragraphen (Ausführung des Ersatzes betreffend) wurden nach einer neuen, von den Konservativen und den Freikonservativen beantragten Fassung genehmigt, unter Ablehnung der Frankeschen Vorschläge. Die zweite Lesung ist noch nicht beendet.

* **Colonialpolitisches.** Für die ostafrikanische Schutztruppe ist nach der „Kreuzztg." von Reichswegen ein Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen gemiethet worden, welcher im Juni Mannschaften, Geschütze, sonstige Waffen, Munition und andere Gegenstände nach Ostafrika bringen soll. — Zur Ausgabe eigener Münzen in Ostafrika hat nach den „Hamb. Nachr." die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft einleitende Schritte gethan. Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft hat bereits damit angefangen, Münzen zu prägen und dieselben in ihrem Gebiet in Kurs zu bringen. Es sind silberne Rupies, etwa von der Größe der Zwei-Markstücke, welche auf der einen Seite die Jahreszahl zeigen, auf der anderen Seite die Jahreszahl 1888, die Umschrift „British East African Co." und einige arabische Schriftzeichen.

* **Der Reichskanzler v. Caprivi** hat, der „Köln. Volks-Ztg." zufolge, mit dem Reichstagsabgeordneten von Bennigsen, der kürzlich einige Tage in Berlin weilte, mehrfache Unterredungen gehabt, demselben auch einen Besuch abgestattet.

* **Die nationalliberale Fraction** hat in die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über Bestrafung der Schulversäumnisse die Abgeordneten Seyffarth (Magdeburg), Olzem, Seer und Mahlstedt gewählt.

* **Haben die Ultramontanen wirklich Ursache, über Unterdrückung zu klagen?** In derselben Nummer, in welcher die „Germania" von der Rede Windthorsts über die Unterdrückung der katholischen Orden berichtet, meldet sie aus Hohenzollern: „Heute wurde das Kloster Gorheim bei Sigmaringen in der feierlichsten Weise eröffnet. Vor 17 Jahren mußten es die Jesuiten in Folge der Unduldsamkeit des Culturkampfes verlassen, und heute sind in diese stillen Räume die Söhne des h. Franziscus eingezogen. Welch' ein Wechsel der Zeit und der Anschauungen hat sich vollzogen! Das katholische Volk ist massenweise zu der herrlichen Feier herbeigeeilt." Derartige Mittheilungen kann man in den katholischen Blättern häufig lesen, und es steht damit die Angabe des Cultusministers im Einklang, daß die Zahl der Ordensmitglieder jetzt 10 500 beträgt gegen 8195 Anfangs der siebziger Jahre. Das hindert aber alles die ultramontanen Agitatoren nicht, über Unterdrückung der katholischen Orden zu klagen. Andere Leute, auch gut katholische, sind der Meinung, es sei dringend Zeit, einer weiteren Ausdehnung des Mönchthums Einhalt zu thun.

* **Die verstärkte Justiz-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses** hielt ihre erste Sitzung nach den Osterferien ab; vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem Bedenken Ausdruck gegeben, daß man mit der Möglichkeit rechnen müsse, daß das Gesetz über die Gerichtskosten und Notariatsgebühren in dieser Tagung nicht zu Stande komme, und wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in diesem Falle der Gesetzentwurf über das Notariat, welcher allgemeine Anerkennung gefunden, getrennt von dem Kostengesetz zur Verhandlung gestellt werden möge. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß alsdann die Aufnahme des § 32 des Kostengesetzes betreffend die Beschaffung des Stempelmaterials in das Notariatsgesetz wünschenswerth sei. Der Regierungscommissar sprach sich diesen Ausführungen gegenüber günstig aus und gab noch die Erklärung ab, daß für die nicht rechtzeitige Entrichtung der Stempelabgabe in keinem Falle das Publikum verantwortlich gemacht werden solle.

* **Die Petition des Deutschen Frauenvereins in Leipzig**, den Frauen den Zutritt zu dem ärztlichen und wissenschaftlichen Lehrberuf durch Freigebung und Förderung der dahingehenden Studien zu ermöglichen, ist in der Unterrichtskommission zur Berathung im Plenum für ungeeignet bezeichnet worden. Auf Antrag Rickert u. Gen. wurde dieselbe an die Kommission zur Berichterstattung überwiesen. Der Bericht der Kommission lautet dahin, daß die Kommission in eine materielle Erörterung der Petition nicht eintrete, weil sie von der Ansicht ausgeht, daß das Abgeordnetenhaus nicht kompetent sei, in einer Petition, die von außerpreußischen Vereinen ausgeht, eine Entscheidung zu treffen.

* **Die Unterrichtskommission** hat unter Verzicht auf weitergehende Wünsche den Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an den Volksschulen, einstimmig angenommen.

* **Der diesjährige deutsche Katholikentag** soll nach dem Beschlusse der unter dem Vorsitze des Fürsten Löwenstein stattgehabten Haupt-Konferenz in München abgehalten werden.

* **Fürst Bismarck in Friedrichsruh.** Die „Hamb. Nachr." berichten: Fürst Bismarck befindet sich sehr wohl und macht täglich seine gewohnten Spaziergänge oder reitet oder fährt aus. Graf Herbert begleitet ihn dabei, und es ist eine Freude zu sehen, wie rüstig der hohe Herr bei seinem Alter dahinschreitet oder zu Pferde sitzt. Täglich findet sich auch auswärtiges Publikum, vorzüglich Damen, ein, welche mit großer Geduld an den Ausgängen des Schlosses warten, bis der Fürst erscheint. Professor Schweninger weilt zur Zeit noch hier und Dr. Chrysander, ein Sohn des bekannten Gelehrten in Bergedorf, verrichtet die Dienste eines Privatsekretärs beim Fürsten. Ueber Letzteren meldet die „B. B.-Ztg.": Dr. med. Chrysander, der Sohn des bekannten Musik-Historikers Dr. Chrysander in Bergedorf, ist vom Fürsten Bismarck auf Empfehlung des Professors Schweninger, als dessen zweiter Assistenzarzt er in der letzten Zeit fungirt hat, als Hausarzt berufen worden und wohnt bereits im Friedrichsruher Schlosse. Dr. Chrysander ist nach Mittheilung der „Hamb. Börsenh." von dem Fürsten Bismarck mit dem Vertrauen beehrt worden, neben seinen ärztlichen Funktionen bei der Sichtung der Papiere und Niederschrift von Lebens-Erinnerungen des Reichskanzlers behilflich zu sein.

* **Kleine Notizen und Personalien aus Nah und Fern.** Hinrichtung in Düsseldorf. Der Handelsmann Friedrich Schmidt, welcher den Handelsmann Althoff am 15. März beraubte und ermordete, wurde Sonnabend Morgen hingerichtet. Der Kaiser hatte das von Schmidt eingereichte Begnadigungsgesuch nicht genehmigt. — Unglücksfall zu Muhlheim a. Rh. In der Gießarei gerieth eine gefüllte Granate mit altem Schrot in den Schmelzofen, wodurch das Etablissement stark verwüstet wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Entgegen den Beschlüssen der am 13. April in Halle abgehaltenen Konferenz der sozialdemokratischen Fraktion wird in Berlin im Großen und Ganzen weiter für die vollständige Niederlegung der Arbeit am 1. Mai agitirt. Fast in jeder Versammlung wird eine entsprechende Resolution angenommen. Das Organ des Herrn v. Vollmar in München hat den Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion bisher noch nicht gebracht. — Fund von Silbermünzen in Bonn. Bei den Ausschachtungsarbeiten auf dem früheren Dr. Ungar'schen Grundstück an der Giergasse ist in einer Tiefe von etwa sechs Fuß ein großer Topf voll silberner Münzen aufgedeckt worden. Leider wurde ein Theil der Münzen sogleich von spielenden Kindern und einzelnen Passanten verschleppt. Der Rest, noch etwa 500—600 Stück, befindet sich zur Zeit unter behördlichem Schutz. Die Münzen sind Kölnischer Prägung, zumeist aus der Regierungszeit der römisch-deutschen Kaiser Conrad II. und Heinrich. — Paul Heyse Ehrenbürger. Die Stadt Kolberg hat dem Dichter des vaterländischen Schauspiels „Kolberg 1807", Paul Heyse, bei Gelegenheit seines 60jährigen Geburtstages das Ehrenbürgerrecht verliehen. Der Dichter, welcher gegenwärtig in Tirol weilt, hat in einem verbindlichen Schreiben die Annahme des Ehrenbürgerrechts erklärt. — Glück muß der Mensch haben. Ein Droschkenkutscher, ein Pole, fand gestern zwischen Sitz und Verdeck seiner Droschke eine Brieftasche mit 20 000 ℳ. Vor Kurzem fuhr, wie ein Lokal-Berichterstatter meldet, derselbe Kutscher dem Kaiser gerade in die Pferde. Er sprang vom Bock, nahm den Hut in die Hand und sagte treuherzig: „Majestät, habe ich gedient bei siebente Kompagnie Alexander, habe ich gehabt Kandare und Alles, hab' ich doch Pferd nicht halten können." — Es ist nichts danach gekommen. — Wieder ein Dementi. In einem in der Nouvelle Revue veröffentlichten Artikel „La France et la Russie", der auch in Sonderabdruck erschienen ist, ist die Rede von einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Alexander III. an Kaiser Wilhelm I., welches den Fall Schnäbele betreffen und durch den Grafen Murawjeff übergeben sein sollte. Die Allg. Reichs-Korrespondenz versichert dagegen, daß diese Behauptung mit der Wahrheit durchaus in Widerspruch stehe. — Aenderung des Portotarifs für Drucksachen. Die Köln. Ztg. bringt Folgendes über diese Gegenstände: „Bisher beträgt die Gebühr für Drucksachen bis zum Gewichte von 50 Gr. 3 ₰, über 50 Gr. 10 ₰. Die Nothwendigkeit, eine Zwischenstufe einzuführen, so daß Drucksachen von 50 bis 100 Gr. für 5 ₰, die über 100 Gr. für 10 ₰ zu befördern sind, hat sich im Laufe der Jahre immer mehr fühlbar gemacht, vor Allem für den Buchhandel und die Versendung von Waarenkatalogen. Der Leipziger Buchhändlerverein hat sich mit besonderem Nachdruck alljährlich für diese Forderung ausgesprochen, fast alle Handelskammern haben die Berechtigung derselben ausführlich dargethan."

Die Kaiserin Eugenie, welche bereits voriges Jahr einen mehrwöchigen Aufenthalt in Wiesbaden zu nehmen gedachte, wird nunmehr in der nächsten Zeit bestimmt dorthin reisen, um sich einer Massagekur bei Dr Metzger zu unterziehen. — Zur Affaire Panitza. Eine Mittheilung der „Polit. Korrespond." aus Sofia bestätigt, daß Panitza zur Bewerkstelligung seiner Flucht eine Bestechung versuchte und deshalb in ein anderes Gefängniß gebracht worden ist. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß gegen ihn das Todesurtheil gefällt und auch an ihm vollstreckt werden wird. — Der Erzbischof von Neapel ist beim Papste in Ungnade gefallen und soll durch den Nuntius in München ersetzt werden. — Aus Krakau wird gemeldet: Die Angabe des „Moskauer Wjedomosti", daß eine Erhebung der Warschauer Studenten für den Jahrestag der Restitution am 3. Mai zu erwarten sei, wird als erfunden bezeichnet. — Die in den Wieliczkaer Salzwerken beschäftigten Arbeiter planen einen Ausstand. — In Bielitz-Brala soll der Strike von 20 000 Arbeitern am Montag beginnen. — Aus Südwest-Rußland wird mit Rücksicht auf die fortgesetzten Güterverkäufe an Bauern durch die Wilnaer Bank die Gründung einer besonderen Bauernbank angekündigt. — Unter der Reichenberger Industrie-Bevölkerung, welche stark von anarchistischen Elementen durchsetzt ist, herrscht infolge der mährischen Vorgänge große Aufregung. Der bekannte Anarchist Josef Peuckert, ein Deutschböhme, jetzt vom Auslande her alles in Bewegung, um auch hier Ausstände und Krawalle hervorzurufen. Aufreizende Flugblätter werden in vielen Tausenden von Exemplaren unter den Arbeitern verbreitet. — Vom russischen Kaiserhof. Von offiziöser Seite werden jetzt alle Gerüchte über die angebliche Entdeckung von Bomben in Gatschina als absolut grundlos bezeichnet. Der Zar ist, genau an dem Tage, der bestimmt war, dorthin übergesiedelt. Für den nächsten Monat ist eine mehrtägige Fahrt nach der finischen Küste beabsichtigt. — Die Bewohner des neutralen Grenzgebietes Moresnet protestiren in einer an den König Leopold gerichteten Petition gegen die geplante Theilung des Gebietes zwischen Preußen und Belgien. — Von der Balkanhalbinsel. Wie die Agence Balcanique meldet, habe sich Berichten aus Belgrad und Bukarest zufolge durch das geschäftige Treiben bulgarischer Flüchtlinge in Serbien und panslavistischer Agenten in Nisch eine bulgarisch-makedonische Bande gebildet, die sich die Ermordung Stambuloffs zur Aufgabe gemacht habe. Die serbische Regierung habe Bulgarien die Entfernung der Agitatoren von der Grenze zugesichert. — Derselben Agence zufolge hätten Panitza und Stamenoff die Wärter bestechen wollen, um fliehen zu können; dieser Plan sei jedoch gescheitert, da Alle scharf beobachtet worden seien. — Aufhebung der Spielsäle in Egypten. Ein Telegramm aus Kairo meldet: Die egyptische Regierung hat im Einverständniß mit den Generalkonsuln der auswärtigen Mächte in ganz Egypten die Spielsäle aufgehoben, nachdem auch der griechische Konsul, welcher gegen die Schließung der griechischen Säle Einspruch erhoben hatte, endgiltig der Schließung der Spielsäle aller Nationalitäten zugestimmt hat. Der „Turf-Club" in Kairo beschloß gestern, das Baccaratspiel zu verbieten: man erwartet, daß der „Club Khedivial" das Gleiche thun werde.

Sperre gegen Streiks.

„Zur Koalition der Arbeitgeber." Wenn wir auch an dieser Stelle auf den Artikel zurückkommen, den wir unter obiger Ueberschrift in der Morgenausgabe ds. Bl. veröffentlichten, so geschieht es aus dem naheliegenden Grunde, weil wir in der Lage sind, schon heute unsern Lesern die Mittheilung zu machen, daß auch in unserer Stadt Halle und deren Umgebung eine solche Koalition sich etablirt hat. Indem wir alle, die sich für diesen Gegenstand zu interessiren Anlaß haben, auf die betreffende Notiz, unterzeichnet: Der Vorstand des Verbandes der Metall-Industriellen von Halle und Umgegend im lokalen Theile hinweisen, begrüßen wir diesen Augenblick mit um so lebhafterer Freude, als uns scheinen will, daß der betreffende Vorstand durch seine Maßnahme in überaus praktischer Weise diese brennende Frage gelöst hat. Die brutalen Ereignisse, welche die Streiks in unserm Erwerbsleben jetzt überall sich erlauben, kann nur eine solche Koalition der Arbeitgeber in allen Berufsklassen mit Erfolg zurückweisen und parallelysiren. Es ist darum geboten, daß dieses Beispiel recht bald Nachahmung finden möge! Giebt es doch kein anderes Mittel, um den oft maßlos übertriebenen Forderungen der Fachvereine ein Paroli zu bieten. Sperre gegen Streik, das ist die Losung! Mögen sich die Arbeiter, die bisher leider zu oft ganz blind den sozialdemokratischen Hetzern folgten, doch klar stellen, daß sie schließlich solchen Koalitionen der Arbeitgeber gegenüber den Kürzeren ziehen müssen! Es liegt wahrlich in ihrem Interesse, das zu bedenken und darnach zu handeln! Da durch die immer mehr um sich greifenden Arbeiterausstände auch nicht unmittelbar in Leidenschaft gezogene Kreise betheiligt sind, so dürfte dieses Vorgehen der Arbeitgeber auf allseitige Sympathie ganz ebenso rechnen dürfen, als dies seither — oft wohl in etwas zu weitgehender Weise und in zu einseitiger Parteinahme für die in der That nur selten in legaler Weise vorgehenden und für wirklich berechtigte und erfüllbare Forderungen eintretenden Arbeiter — gegenüber den Streiks der Fall gewesen ist! Es ist nur die Pflicht der Selbsterhaltung, sondern auch Rücksichtnahme auf das Interesse des Erwerbslebens der ganzen Nation, was hier in dieser Koalition der Arbeitgeber sich manifestirt.

In welcher Wechselwirkung steht der Wohlstand des kleinen Mannes zu den Kornpreisen?

Aus der Rede, durch welche der Abg. v. Below-Saleske unlängst im Abgeordnetenhause die Angriffe der Herren Rickert und Richter auf die „agrarische Politik" zurückwies, lassen wir nachträglich den vollen Wortlaut eines Passus folgen, der einen recht beachtenswerthen Beitrag zur Frage der Wirkungen der Kornpreise bietet; Herr v. Below sagt:

„Daß hohe Kornpreise entschieden nicht auf den Nothstand im Lande hinwirken und Elend hervorrufen, will ich Ihnen durch ein neues Argument beweisen. Ich bitte zu gestatten, daß ich einen kurzen Satz hier verlese aus einem Aufsatz: „Englisches Armenwesen" von Dr. Aschrott. Statistische Daten am Schlusse der Sitzung vor einer wie heute gänzlich ermüdeten Versammlung zu geben, ist bekanntlich nicht angebracht; ich werde Sie daher mit der vorliegenden langen Ziffernkolonne verschonen, und nur das Springende hervorheben. Es wird in dieser Tabelle, die vom Jahre 1849 bis zum Jahre 1883 reicht, sehr deutlich und klar veranschaulicht, wie groß der Prozentsatz der Bevölkerung im Vergleich zum Prozentsatz der Armenunterstützung war in jedem Jahre. Es wird gleichzeitig in dieser Tabelle auch der Weizenpreis für jedes bezügliche Jahr notirt. — Da gelangt man nun zu hochinteressanten Resultaten, die aber entschieden auch in Ihren Kram, meine Herren von der freisinnigen Partei, nicht passen dürften. Die hier hervortretenden Daten der amtlichen englischen Armenstatistik beweisen eben, daß die hohen Weizenpreise absolut keine Einwirkung haben auf größere Armuth in den untersten Ständen, daß vielmehr das Gegentheil zu Tage tritt. Ich verlese ganz kurz:

Nur die Bewegung der Weizenpreise möchten wir für einen Augenblick ins Auge fassen. Die Schwankungen sind hier enorme gewesen; dem Minimalpreise von 39 Schilling 4 Pence im Jahre 1852 folgt vier Jahre darauf der Maximalpreis von 75 Schilling 4 Pence.

Nun wird weiter dargelegt, wie auch in den nächsten Jahren starke Preisschwankungen eintraten und sich oftmals wiederholten in dem langen Zeitraum von nahezu 40 Jahren. Dann heißt es weiter — was die Hauptsache ist:

„Haben nun diese Schwankungen im Weizenpreise einen Einfluß auf die Armenziffern gehabt? Darauf ist nur die einzige Antwort möglich: Es ist nicht der allergeringste Einfluß der Weizenpreise auf die Armenziffern ersichtlich. In den drei Jahren, in welchen die Weizenpreise am höchsten waren, 1855, 1856 und 1868, betrug die Armenziffer 4,8 : 4,8 : 4,6 (Procent der Bevölkerung). In den Jahren 1852 und 1865, wo die Weizenpreise am niedrigsten waren, betrug die Armenziffer 5,0 : 4,6 pCt.; ja, die niedrigste Armenziffer von nur 2,9 pCt. der Bevölkerung findet sich in einem Jahre (1878) mit einem hohen Weizenpreise (56 Schilling 8 Pence).

Dies unverfängliche Zeugniß, meine Herren, möge Ihnen einen neuen Beweis geben, wie werthlos und unrichtig Ihre Behauptungen sind, daß nur bei niedrigen Kornpreisen der Wohlstand des kleinen Mannes gedeihe! Wie soeben der Herr Abgeordnete Windthorst sehr richtig gesagt hat, ist es vielmehr viel richtiger, wenn der Arbeitgeber prästationsfähig ist und bleibt. Bei niedrigen Kornpreisen bleibt der Landwirth aber nicht prästationsfähig und nicht konsumfähig — und damit wird auch Handel und Industrie in Mitleidenschaft gezogen."

Hallische Lokalnachrichten vom 21. April

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— **Vom Vorstande der Metallindustriellen von Halle und Umgegend** geht uns folgende Bekanntmachung zu: Die fortgesetzten Bemühungen der Sozialdemokraten, die Arbeiter unzufrieden zu machen und sie gegen die Arbeitgeber aufzuhetzen, haben es dahin gebracht, daß in verschiedenen Maschinenfabriken in Halle Streiks zum Ausbruch gekommen sind, obgleich die Arbeitslöhne in Halle im Verhältniß zu anderen Plätzen sehr hoch und gegründete Ursachen zu Beschwerden nicht vorhanden sind. Durch plötzliche gemeinsame Arbeitseinstellung, oder durch die Drohung damit, haben die Arbeiter der betreffenden Etablissements die einzelnen Arbeitgeber gezwungen oder zu zwingen versucht, sich ihren Forderungen auf einseitige Regelung der Arbeitsverhältnisse zu unterwerfen. Dabei sind die Arbeiter planvoll vorgegangen, indem sie diese Streiks in den einzelnen Fabriken der Reihe nach in Scene gesetzt haben, um die Unterstützung der Streikenden durch die Arbeiter der anderen Fabriken zu ermöglichen. Die Bedrängniß, in welche die einzelnen Arbeitgeber wegen der Unmöglichkeit, ihre Lieferungsverpflichtungen zu erfüllen, durch solche unvorhergesehene allgemeine Arbeitsverweigerungen versetzt werden, zwingt sie auch, übertriebenen und unbilligen Ansprüchen der Arbeiter nachzugeben und schafft unerträgliche Zustände. Wollten die Arbeitgeber einer solchen Vergewaltigung seitens der durch die Fachvereine fest zusammengehaltenen Arbeitermassen weiter ruhig zusehen, ohne energische Maßregeln zur gemeinsamen Abwehr zu treffen, so würde ein Zurückgehen der bisher blühenden Halleschen Maschinenfabrikation die unausbleibliche Folge sein, und tausende von braven mißleiteten Arbeitern würden bald durch Arbeitsmangel brotlos werden. Diese Erwägungen haben sämmtliche Metallidustriellen von Halle und Umgegend bestimmt, zu einem Verbande zusammen-

---

Schmuck unserer Wohnräume, als Mahagoni und Nußbaum, Marmor und Gold. Oder wollen wir gar in die grauenvolle Einöde der „guten Stube" lächerlichen Angedenkens zurückfliehen, wo gräuliche Kattunpaletots die Plüschbezüge der Sophas verhüllten, während in theuern Hölzern der Wurm sein still gefräßig Werk vollbrachte? Hat eine eben eingerichtete Wohnung den Reiz der Neuheit und fleckenlosen Sauberkeit, so gewinnt eine längere Zeit benutzte unter verständigen Augen und aufmerksamen Händen, täglich mehr den Vorzug einer gewohnten und lieb gewordenen Umgebung. Wir hängen nicht blos an dem Lande, dessen Sprache wir reden, nicht blos an der Stadt, in welcher wir unsere Kindheit verlebt haben, sondern auch an dem Hause, in dem wir geboren sind. Ja, mehr als das, unsere Erinnerung haftet fester und unlösbar an den Tischen und Schränken, den Bildern und Geräthen, welche die täglichen Umgebungen unserer ersten Lebensjahre gebildet haben. Zeichnen könnten wir sie, so deutlich stehen sie vor uns, beschreiben möchten wir sie dem Fremden, den sie nicht interessiren, weil sein Gedächtniß ihn zu andern ihm ebenso theuren Gestalten führt. Wir fragten als Kinder nichts danach, ob die Möbel modern oder altmodisch, elegant oder einfach, kostbar oder gering waren, genug, es waren unsere „Sachen", unsere Stuben, unsere Säle, unsere Treppen.

Wie kommt es denn, daß uns der Anblick eines alten Bücherschrankes, eines Küchengeräthes aus dem Haushalt unserer Eltern die Thränen in die Augen treibt? Das ist kein Holz wie anderes Holz und kein Metall, wie anderes Metall, das ist ein Stück unserer Jugend und unseres Lebens.

Nicht genug kann man sich deshalb über Solche verwundern, die den Nachlaß des Vaterhauses ohne Weiteres unter den Hammer des Auctionators bringen, unbekümmert, in welche Hände die Dinge gerathen, mit deren Form und Wesen sich ihre frühesten Erinnerungen verknüpfen — sollten! Nicht minder seltsam erscheint der hie und da sich einbürgernde Gebrauch, Zimmereinrichtungen, die einige Jahre gedient haben, gegen nagelneue, strengmoderne umzutauschen. Leichtlebiges Geschlecht, das sich ohne Schmerz von den stummen Gestalten trennt, die Jahre lang Zeugen seiner Freuden und seiner Schmerzen gewesen sind, und es gleichgültig mit ansieht, wenn fremde Hände verändern und zerstören, was ihm heilig sein sollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900422-10/fragment/page=0002

Parteien zu dem Zwecke, dem zwangsweisen Durchsetzen unberechtigter Forderungen seitens der von ihnen beschäftigten Arbeiter durch Drohungen mit gemeinsamer Arbeitseinstellung, sei es zum Erpressen übermäßig hoher Löhne, sei es zur Erzwingung der Entlassung von den Fachvereinen nicht angehörigen und denselben mißliebigen Arbeitern oder Beamten oder anderen unberechtigten Eingriffen in die Verwaltung der Betriebe einen festen Damm entgegenzusetzen. Dieser Verband der Metallindustriellen, zu welchem jeder im Handelsregister des Halleschen Handelskammerbezirks eingetragenen, hauptsächlich Metalle verarbeitenden Firma der Zutritt offen steht, hat einen Vorstand von 9 Mitgliedern gewählt, welcher jeden Streitfall zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu prüfen und zu entscheiden hat, ob dem Arbeitgeber zum Nachgeben zu rathen ist, **oder ob über die streikenden oder mit Streik drohenden Arbeiter die Sperre verhängt werden soll.** Im letzteren Falle theilt der Vorstand den Verbandsmitgliedern, sowie den Verbänden gleicher Tendenz in Leipzig, Magdeburg, Braunschweig, Hannover und Berlin, sowie den an anderen Orten in der Bildung begriffenen Arbeitgebervereinen die genauen Listen der streikenden Arbeiter unter besonderer Namhaftmachung der **Rädelsführer** mit, um deren **Beschäftigung in sämmtlichen diesen Verbänden angehörenden Fabriken und Werkstätten** dauernd zu **verhindern**, und bestimmt die Zeit, wie lange diese Sperre über die Arbeiter verhängt werden soll. Es wird dies je nach der Schwere des Falles und der Verschuldung der einzelnen Personen unter Umständen **auch weit über die Dauer des Streiks hinausgeschehen.** Außerdem sind Maßnahmen in Aussicht genommen, um einem von einem Streik betroffenen Werke wirksame Unterstützung zu Theil werden zu lassen, sei es durch Ausführung der von ihm übernommenen Arbeiten, sei es durch Ersatz des ihm durch den Streik verursachten Schadens auf gemeinsame Kosten. Diese Grundlage des energischen Eintretens Aller für Einen, sowie die oben ausgesprochene Maßregel des Ausschlusses der durch Aufhetzung den Frieden störenden Arbeiter von den Verbandswerken lassen die Hoffnung begründet erscheinen, in absehbarer Zeit wieder geregelte und freundliche Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer eintreten zu sehen, welche allein die Lust am freudigen Schaffen, sowie das Gedeihen der deutschen Gewerbsthätigkeit erhalten können. Ist der Frieden wieder hergestellt, so wird es das Bestreben des Verbandes sein, das Wohl der von ihm beschäftigten Arbeiter mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern und allen berechtigten Wünschen und Beschwerden nach Möglichkeit gerecht zu werden. Möchten auch alle übrigen Gewerbe in gleicher Weise und in möglichst großem Kreise sich zum gemeinsamen Kampfe gegen die Auswüchse der socialdemokratischen Bestrebungen vereinigen, denn nur so vereint kann den gemeingefährlichen Ausschreitungen und Agitationen der Wühler und Hetzer ein Ende gemacht werden.

—z. **Verband deutscher Müllergesellen, Zahlstelle Halle.** In der gestern Nachmittag hier abgehaltenen und zahlreich besuchten Versammlung wurden außer mehreren anderen Verbandsangelegenheiten auch die Aufbesserung der Lohnverhältnisse, Regelung der Arbeitszeit und die Feier des 1. Mai einer eingehenden Besprechung unterzogen. Bezüglich der ersten beiden Punkte wurde eine Resolution gefaßt, dahin gehend, daß der Minimallohn pro Woche 20 ℳ betragen und daß auf eine Herabminderung der Arbeitszeit von 18 auf 12 Stunden hingearbeitet werden soll. Die Arbeit an Sonn- und Festtagen sei aufzuheben und nur in ganz dringlichen Fällen und dann unter Berechnung von 50 % Aufschlag zu gestatten. Die Feier des 1. Mai begegnete zwiefacher Ansicht, sodaß ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt wurde. Man war sich jedoch größtentheils darin einig, daß eine directe Feier dieses Tages nicht stattfinden könne. Die Müllergesellen der Gimritzer Mühle haben ihre Arbeit in 14 Tagen aufgesagt, falls ihnen nicht die 12stündige Arbeitszeit gewährt wird. Die Mühlenbesitzer waren alle schriftlich zu dieser Versammlung eingeladen, doch hatte nur die Böllberger Mühle einen Vertreter deputirt. Es wurde deshalb vom Vorsitzenden ein Hoch auf die Böllberger Mühle und speziell auf Herrn **Hildebrandt** ausgebracht.

—a. **Die Fleischer-Innung** sprach in der 2. diesjährigen Quartalversammlung 19 Lehrlinge nach bestandener Prüfung zu Gesellen, hierauf fand die Aufnahme eines Mitgliedes statt, welcher die Meisterprüfung abgelegt. Dem Rendanten wurde nach Prüfung der Rechnung Entlastung ertheilt, sodann wurde Bericht erstattet über die Klage der Gesellen gegen die Innung in der Fahnenangelegenheit, welche 2 Jahre gedauert hatte und zu Gunsten der Innung ausgefallen war. Zum Bezirkstage in Stendal wurden die Herren A. Orling und F. Theile, zum Centralverbandstage deutscher Fleischer-Innungen nach Schwerin Obermeister Herr Brömme, als Stellvertreter R. Daniel, als Delegirte gewählt. Zur Verwaltung der Arbeitsnachweise und Sprechwesens soll die Anstellung eines Sprechmeisters erfolgen und soll in der nächsten Versammlung die Wahl des Betreffenden vorgenommen werden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt und der Antrag den Vorstand um 4 Mitglieder zu verstärken angenommen und dazu gewählt die Herren A. Jablonsky, A. Orling, F. Burgmann und C. Nothnagel.

—a. **Die Sattler-Innung** nahm in der fälligen Quartalversammlung ein neues Mitglied auf, sprach 7 Lehrlinge nach bestandener Prüfung zu Gesellen und verpflichtete einen Lehrling neu zur Lehre. Herr Langrock wurde in den Vorstand gewählt und in weiteren beschlossen, die Fachschule in der bisherigen Weise weiter fortzuführen. Seitens der Sattlergesellen ist eine Betheiligung an der auch von verschiedenen Gesellenkorporationen in Aussicht genommenen Feier des 1. Mai nicht zu erwarten; sollte eine solche jedoch in einzelnen Fällen stattfinden so werden die Innungsmitglieder die Betreffenden sofort außer Arbeit stellen.

s **Aus dem Verwaltungsbericht der städtischen Sparkasse** für 1889, der soeben uns zugeht, entnehmen wir, daß Ende 1889 an Einlagen 14,710,251 ℳ gegen 13,126,251 ℳ Ende 1888 auf 31479 Bücher vorhanden waren. Das Vermögen beziffert sich auf 1668116 ℳ; der erzielte Ueberschuß auf 44615 ℳ gegen 285938 ℳ im Jahre 1888. Den Vorsitz im Directorium hat seit Februar 1890 Herr Geheimrath **Dryander** übernommen. An Stelle des verstorbenen Herrn Bankier Kulisch ist Herr Bankier Paul **Steckner** in die Verwaltung eingetreten.

—o **Der Frage der Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf kaufmännische Gehülfen und Lehrlinge** ist man neuerdings in Berlin wieder näher getreten. Es ist dieses erneute Vorgehen ein Zeichen, daß man in immer weiteren Kreisen der dringenden Nothwendigkeit der Krankenversicherung der Kaufleute sich nicht mehr zu verschließen vermag, wie ja auch die Zahl derjenigen Städte, welche die Handlungsgehülfen in den Krankassenzwang einbezogen haben, stetig zunimmt. — Auch in **Halle** haben sich verschiedentlich Stimmen vernehmen lassen, welche für den Zwang eintraten und die Zwangsversicherung der Kaufleute als eine Nothwendigkeit bezeichneten. — Die freie Selbstversicherung, wie segensreich sie auch sein mag, vermag den Krankenkassenzwang nicht zu ersetzen, noch weniger aber ihn überflüssig zu machen. Durch Zwang nur kann der junge Kaufmann davor bewahrt werden, bei längerer Krankheit der Noth und dem Elende, wenn nicht noch Schlimmeren zu verfallen. Hoffentlich werden auch bei uns die jungen Kaufleute zum Beitritt zur Krankenkasse gezwungen.

—z **Im Bürgerverein für städtische Interessen** wurde die mangelhafte Beschaffenheit der Ufer-Promenade an der Saale entlang von der Villa des Herrn Kommerzienrathes Lehmann bis zur Rabe'schen Wollspinnerei einer näheren Besprechung unterzogen. Durch die auf diesem Lieblingsweg der halleschen Spaziergänger liegenden spitzen Steine sei die Benutzung eine ordentliche Strafe und rechtfertige im Großen und Ganzen die Persiflage, daß unter derartigen Zuständen unser schönes Saalthal zu einem „Jammerthale" werde. Neben diesem Uebelstande hat sich aber auch noch der fast zur Unerträglichkeit gewordene Staub in sehr nachtheiliger Weise fühlbar gemacht. Man war der Ansicht, daß eine gute Instandhaltung um so mehr geboten erscheine, als der zur Beseitigung der Unebenheiten sehr zweckmäßige (?. D. Red.) lehmige Sand ohne Kosten zu haben ist und andererseits die Gemeinde Giebichenstein von den halleschen Spaziergängern nicht unwesentliche Vortheile habe. — Auf den vom Provinzial-Schul-Kollegium bezüglich der Wahl des Oberlehrers Herrn Dr. Benediger zum Stadtverordneten eingegangenen abschlägigen Bescheid ist die Entscheidung des Ministers angerufen worden. In Sachen der Debatte über den östlichen Bebauungsplan in der letzten Stadtverordneten-Sitzung begründete Herr **Friedrich** sein ablehnendes Verhalten. — In neuerer Zeit sind auch die Projekte, welche die Post auf ihrem Grundstück an der Steinstraße plant, bekannt geworden. Demnach ist die Ausführung von Neubauten in der Front der Poststraße vorgesehen unter Niederlegung des alten Postgebäudes. Man hatte ursprünglich den Wunsch gehegt, die Post zu einem Einrücken zu veranlassen, um wenigstens noch eine Baumreihe gegenüber dem Landgericht und der Stadt Hamburg zu retten und so eine Fortsetzung und Verbindung unseres Promenaden-Ringes zu ermöglichen. Aber auch auf Erfüllung dieses Wunsches ist nicht zu rechnen, da nach den vorhandenen Projekten jeder Zoll des vorhandenen Terrains ausgenützt werden wird. Mit dem Neubau seitens der Post wird jedoch auch die auf 13 Meter festgesetzte Verbindungsstraße der Rathhausgasse und Hagenstraße geschaffen werden. — Bei Besprechung der Regulirung der Barfüßerstraße in der Baukommission sind Wünsche laut geworden, die „Neunhäuser" durch Ankauf einiger Häuser zu verbreitern und dadurch besonders den Wagenverkehr zu erleichtern. Wegen der entstehenden Kosten ist jedoch davon Abstand genommen und die Breite auf 8 Meter, wie für die Barfüßerstraße, festgesetzt worden. Außer den üblichen Eck-Verbrechungen wird nur an dem ehemals Gebrüder Schultz'schen Hause und dem gegenüberliegenden Behrend'schen Laden ein kleines Dreieck abgetrennt. — Bei Erörterung des für die Schulkinder der Liebenauerstraßen-Schule geschaffenen Feldweges als nähere Verbindung zwischen derselben und den Merseburger- und Schmied- ꝛc. Straßen kam die Nothwendigkeit eines gleichen Zugangsweges vom Norden nach der Schule in der Olearinsstraße zu abermaliger Besprechung. Man hielt diese Angelegenheit, welche nur durch den Durchbruch der kleinen Ulrichstraße nach der Halle ihre Erledigung finden kann, als eine sehr dringliche und beschloß, um die Durchlegung der qu. Straße nach Möglichkeit zu fördern, diesen Punkt auf die nächste Tages-Ordnung des Bürgervereins zu setzen.

—δ **Vortrag über Nervosität.** Am Freitag, den 25. April wird in der „Kaiser Wilhelms-Halle" Herr **Canitz aus Berlin** seinen 3. öffentlichen Vortrag über „Nervosität" — ein gewiß allgemein interessantes Thema — halten, wozu Damen wie Herren Zutritt haben.

W. A. **Im städtischen Museum** zieht eine Ausstellung von Photographien die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde auf sich, durch welche der unermüdliche Vorstand dieser Sammlungen, Herr Rentier **Otto**, sich aufs Neue ein Verdienst um das ihm unterstellte und mit so viel rühmenswerther Ausdauer aus kleinen Anfängen immer schöner und größer ausgestaltete Unternehmen erworben hat. Der Kenner wird diese Ausstellung mit um so lebhafterer Freude besuchen, als ihm dieselbe durch wirklich vollendete Lichtbilder die Bekanntschaft von Meisterwerken übermittelt, deren Originale ihm zum Theil gar nicht, zum Theil nur durch größere Reisen zugänglich sind. Die Schätze, welche die Museen und Gallerien von Amsterdam, Brüssel, Haag und Haarlem, bergen, sind in der Geschichte der Malerei auf deren hervorragendsten Blättern verzeichnet und der Kunstfreund, der die Werke der niederländischen und vlämischen Meister zu würdigen weiß, wird schon an der photographischen Reproduktion seine helle Freude haben können. Der Kunstverlag von Franz Hanfstängl in München hat in diesen Darbietungen in Wahrheit den Beweis erbracht, zu welcher Höhe die Technik und Mechanik in diesem Ressort emporgestiegen ist. Fehlt den Blättern auch durch den Mangel der Farbe das eigentlich belebende Element, das aus den Originalen heraus unserem Auge die Offenbarungen des schöpferischen Genies unmittelbar verkündet, so wird das geschulte Auge des Kenners doch auch aus ihnen schon eine wesentliche Vorstellung dessen herauslesen, was des Meisters Pinsel im Urbild zur Anschauung und Darstellung bringen wollte. Aber auch der Laie dürfte sein Kunstverständniß durch solche Anschauungen in willkommendster Weise gefördert sehen und so sei denn diese Darbietung des Museums allen Kreisen aufs Wärmste empfohlen!

C. R. **Stadttheater.** Einen würdigeren Abschluß der Saison hätten wir uns nicht denken können! Denn die gestrige Aufführung von **Wagner's „Tannhäuser"** war bis auf einige nicht erhebliche Gedächtnißfehler eine so abgerundete, daß wir uns einer besseren hier nicht zu erinnern vermögen. Die Theatergemeinde hatte sich in stattlicher Anzahl zum Abschiednehmen von der trefflichen Sängerschaar eingefunden und zeichnete die Vertreter der Hauptpartieen durch warmen Beifall sogar bei offener Scene vielfach aus. Daß es auch an Lorbeerkränzen nicht fehlte, sei besonders erwähnt. Auf die — diesmal von Herrn Musikdirektor **Jopke** und zwar mit erstaunlicher Partiturkenntniß und Energie — dirigirte Aufführung des Näheren einzugehen, können wir uns heute ersparen. An Herrn **Jopke** wird unser Stadttheater in kommender Saison einen tüchtigen zweiten Kapellmeister haben! In die am Schlusse nach nicht endenwollenden Hervorrufen laut werdenden Rufe: „Auf Wiedersehen!" haben wir aber von ganzem Herzen eingestimmt.

—l **Aus unserer Militärbaracke.** Wie wir bereits vorläufig berichteten, sollten gestern, Sonntag Mittag, 417 Landwehr- und Reserveleute in der hinter der Raffinerie belegenen Militairbaracke warm gespeist werden. Durch eine telegraphische Depesche waren 20 Mann abgemeldet worden, so daß nur 397 von einem Offizier befehligte Leute kurz nach 12 Uhr in einem Separatzuge an der Baracke eintrafen. Es waren sächsische Landwehr- und Reserveartilleristen, die in der Warnener Haide bei Köln eine 12tägige Schießübung abgehalten hatten. Sie waren Sonnabend Nachmittag 1/2 6 Uhr in Köln eingestiegen und hatten bis Halle nur eine halbe Stunde Fahrunterbrechung zum Empfang von Kaffee gehabt. Hier erhielt jeder 1/2 Pfund Fleisch und 1 1/2 Liter Kartoffelgemüse. Der kommandierende Offizier ließ sich aus dem allgemeinen Schöpfkessel ebenfalls einen Teller mit Fleisch und Gemüse reichen und sprach sich lobend über die Verpflegung aus. Nachdem abgegessen, auch ein und das andere Glas Bier getrunken worden war, stiegen die Mannschaften wieder ein, um nach Leipzig zu fahren. Von Leipzig aus sollte die Rückkehr der Einzelnen in die Heimat bewirkt werden.

— v **Feuerlöschversuch.** Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr fand auf dem Roßplatze vor einem sehr zahlreich erschienenen Publikum ein von der Firma **Paul Kroehmer** in Magdeburg-Neustadt veranstalteter Feuerlöschversuch mittelst der von genannter Firma vertriebenen vom Ingenieur L. Goebel erfundenen Imperial-Feuerlöscher statt. Derselbe besteht aus einer mit einer Flüssigkeit gefüllten kugelförmigen Flasche von dünnem Glas, die durch einen Patentverschluß abgeschlossen ist. Um die Wirkung der Feuerlöscher zu zeigen, waren zwei auf einer Seite offene Holzbuden mit trockenem Holz daß mit Petroleum getränkt und mit in Oel getränktem Papier umwickelt war, aufgestellt. Die Wände waren von Innen mit Theer gestrichen und wurde auch vor dem Anzünden noch Petroleum in die Buden gegossen. Die Buden brannten auch sofort nach dem Anzünden lichterloh und zwar nicht nur das Papier und das hineingestellte Holz, sondern auch die Wände selbst. Nachdem das Feuer Zeit gehabt, sich zu entwickeln, wurden die Granaten geworfen. Die Wirkung war eine sofortige und auffallende. Bei der kleineren Bude genügten 3, bei der größeren 5 Granaten, um die Flamme vollständig zu dämpfen. Wir müssen gestehen, daß wir von der Wirkung um so mehr überrascht waren, als wir eine von **allen** Seiten geschlossene Bude mit geringfügigen Oeffnungen zum Hineinwerfen der Granaten erwartet hatten und nun unsere Erwartungen übertroffen sahen, trotzdem die eine Seite des Versuchsobjekts vollständig frei war. Wir können sonach die erwähnten Imperial-Feuerlösch-Granaten nur empfehlen.

—η **Der Ruder-Club „Neptun"** beging am Sonnabend im Glauchaischen Schützenhause die Feier seines 10jährigen Bestehens unter reger Betheiligung der Angehörigen und zahlreicher Freunde der Mitglieder, sowie einer größeren Zahl von Mitgliedern des dem Club befreundeten Leipziger Ruder-Vereins, welche ihre Clubflagge überreichter, sowie des R.-C. „Adler"-Leipzig. Den ersten Theil der Feier bildete ein Concert, in welchem Musikvorträge von der Henschel'schen Capelle mit Gesangsvorträgen abwechselten, welche mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit von Mitgliedern des Gesangvereins „Melodie" geboten wurden; neben trefflichen Chorliedern fanden auch die Einzelvorträge einer äußerst ansprechenden Tenorstimme den lebhaften Beifall der Anwesenden. In einer Pause während des Concertes nahm der Vorsitzende des Clubs, Herr **Wiemer**, Gelegenheit, die Festgenossen herzlich zu begrüßen, und auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Dem Concert schloß sich dann noch ein bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags dauernder Ball an. Am gestrigen Tage vereinigten sich die Club-Mitglieder mit ihren Gästen nochmals zu Frühschoppen, gemeinschaftlichem Mittagsmahl, einem Ausflug nach der Rabeninsel, sowie endlich zu geselliger Vereinigung in der „Forelle". Die Betheiligung an diesem Feste gab auf's Neue den Beweis, daß dieser Club sich zahlreicher freundschaftlicher Beziehungen erfreut.

—ρ **Humoristische Soirée.** Wer sich einen besonders unterhaltenden Abend machen will, der versäume nicht ein Concert der **Norddeutschen Quartett- und Couplet-Sänger im „Prinz Carl"** zu besuchen. Denn die aus den Herren **Hoffmann, Zimmermann, Grabow, Grosco, Cabnbley, Steinmetz und Wappaus** bestehende Künstlervereinigung leistet sowohl im Quartettgesang, als auch in gesanglichen und instrumentalen Einzelvorträgen so Gutes, daß wir von ihr zum ersten Male wieder so recht an die alten Leipziger Quartettsänger Neumann und Genossen erinnert wurden. Auf das Programm kommen wir morgen des Näheren zurück.

—γ **Die Giebichensteiner Schützengilde** beging gestern in festlicher Weise ihr Stiftungsfest.

—γ **Die wahlberechtigten Kreiseingesessenen** des Saalkreises waren heute unter Vorsitz des Herrn Landrath Geh. Regierungsrath **von Krosigk** zusammengetreten, um zwei Kreistags-Abgeordnete zu wählen. Als Vertreter des Großgrundbesitzes ging Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann **Roth**-Trebnitz bei Cönnern und seitens der Landgemeinden Herr Gutsbesitzer **Weber**-Bennewitz in der Stichwahl mit Herrn Gutsbesitzer **Schumann**-Sylbitz als gewählt hervor.

—sch. **Von der Brauerei-Berufsgenossenschaft.** Infolge Ausscheidens ihrer Brauereien aus der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft haben Hugo **Schulze-Halle** und Müller-Freibergsdorf ihre Aemter niedergelegt. Bis auf Weiteres werden die Funktionen von **Bauer-Halle** und Haupt-Brand bei Freiberg ausgeübt.

—ζ **Ueberfahren.** Der Oekonom Böhme aus Büschdorf wurde gestern Morgen im Tunnel der Delitzscherstraße von einem scharffahrenden Rollgeschirr umgerannt und erhielt Verletzungen, die klinische Behandlung nöthig machten.

—δ **Im jugendlichen Uebermuth** zerwarf mit einem Stein am 18. Abends der Knabe Karl W. eine Scheibe der Ladenschaufenster Schwetschkestraße 24.

—ζ **Deserteur ergriffen.** Am Sonnabend Abend wurde der von der 1. Compagnie des 36. Regiments desertirte Füsilier **Morgensauer** in einer Restauration in der Bahnhofsstraße gefaßt und der Militair-Behörde zugeführt.

—δ **Streik.** Die Steinsetzer und ein Theil der Zimmerergesellen haben heute wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit eingestellt.

—δ **Die Blitzableiter** jetzt im Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen constatirt und beseitigt werden können, sollte man nicht versäumen. Ein ganz sicheres Ergebniß kann in dieser Beziehung nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Auffangspitze nach der Erdleitung mit eingeschaltetem Galvanoskop angebracht und der mehr oder minder lebhafte Ausschlag der Nadel beobachtet wird. Bei gar keiner oder nur träger Nadelbewegung ist der vorhandene Fehler in engerer Begrenzung der Erdleitung aufzusuchen.

—γ **Gerichtlich versteigert** wurde das auf den Namen des Privatmannes Albert **Meißner** eingetragene, Fritz Reuterstr. 4c belegene Grundstück. Das Höchstgebot gab die **Geraer Actienbrauerei** mit 47,250 ℳ ab.

—δ **Auf die Bekanntmachung des Verbandes der Metallindustriellen** von Halle und Umgegend betreffend die **Gegenmaßregeln gegen die Streikbewegung** machen wir besonders aufmerksam.

— δ **Die Durchschnittsmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat März 1890 in Halle:** Weizen Mk. 18,92, Roggen Mk. 17.76, Gerste Mk. 17,60, Hafer Mk. 17,43, Erbsen (gelbe) zum Kochen 17,58, Speisebohnen (weiße) Mk. 17,50, Linsen Mk. 29, Kartoffeln Mark 5,25 pro 100 Kilogramm; Richt-Stroh Mk. 6,75, Krumm-Stroh Mk. 5,50, Heu Mk. 7,75 per 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,32, Bauchfleisch Mk. 1,15, Schweinefleisch Mk. 1.35, Kalbfleisch Mk. 1,22, Hammelfleisch Mk. 1.15, Speck (geräucherter) Mk. 1,63, Eßbutter Mk. 2,41 pro Kilogramm. Eier Mk. 3,25 pro 60 Stück. — Der Durchschnitt der höchsten Tagespreise der Rauchfourage betrug Hafer Mk. 18,57, Stroh Mk. 7,35, Heu Mk. 8,40 pro 100 Kilogramm.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Weißenfels,** 20. April. Die Uebergabe der hiesigen Taubstummen-Anstalt) an den neu ernannten Direktor derselben, Herrn Prüfner, fand am 14. d. M. Vormittags 9 Uhr in den Räumen der Anstalt durch den Landesrath Herrn **Schede** aus Merseburg in Gegenwart des früheren Direktors Herrn Köbrich, des Lehrerkollegiums, Anstaltsarztes Herrn Dr. Hachtmann und des Anstalts-Rendanten Herrn Gebhardt statt.

T **Erfurt,** (Brieftauben-Sport.) Am Mittwoch sandte der hiesige Brieftaubenklub etwa 300 Brieftauben nach Sulza (45 Kilometer in der Luftlinie). Gestern Nachmittag um 2 Uhr 45 Min. setzte man dort die Tauben wieder in Freiheit. Windrichtung: Südsüdwest; Temperatur: + 10° Reaumur. Bereits um 3 Uhe 40 Min. trafen die ersten Tauben in Erfurt ein.

Rs. **Magdeburg,** 19. April. (Privat-Beamten-Verein.) Man schreibt uns: Am 20. und 21. dieses Monats findet zu Magdeburg die diesjährige ordentliche General-Versammlung des Deutschen Privat-Beamten-Vereins und der von demselben in Verfolg seiner Ziele begründeten Versicherungskassen statt. Es ist wunderbar, daß in einer Zeit, welche durch die verschiedenartigsten und lebhaften Bemühungen, die wirthschaftliche Lage der „arbeitenden" Klassen aufzubessern und zu sichern, ihre Signatur erhalten hat, **die sozialpolitisch so bedeutsamen Bestrebungen dieses Vereins** verhältnißmäßig recht wenig bekannt sind und gewürdigt werden. Der Staat und die Kommunen, können auch sie für den größten Theil ihrer Beamten keine besonders reichlichen Mittel gewähren, sind doch in der Lage, aus allgemeinen Mitteln die wirthschaftliche Lage derselben bei Invalidität und Krankheit durch Fortgewährung der Gehälter und Pensionen sicher zu stellen und für die Hinterlassenen Wittwen- und Waisen-Gelder auszuwerfen. Für die Privatbeamten, die ohnehin schon in gesunden Tagen weniger gesichert sind in ihren Stellungen als die Staats- und Kommunal-Beamten, existirt eine derartige Sicherung für Gegenwart und Zukunft nicht — wenn auch in rühmlichen Ausnahmen große Unternehmer und Verwaltungen ihre Fürsorge gern willig auf die Beamten ausgedehnt und unter nicht unbedeutenden Opfern für dieselben Pensions-, Wittwenpensions- und auch Waisenerziehungs-Kassen begründet haben. Allein aus eignen Mitteln hin etwas gut Fundirtes und Ausreichendes zu schaffen, ist nur den größten Unternehmern und Unternehmungen möglich und so würden die Millionen Privatbeamte aller Art in Deutschland, die nicht in diesen ausnahmsweise großen Unternehmungen Anstellung gefunden haben, ohne die Wohlthaten und die Beruhigung bleiben, welche ihnen das Bewußtsein bringen würde, ihre und ihrer Familie Zukunft wenigstens im Nothwendigen für die Zukunft gegen alle Wechselfälle sicher gestellt zu haben, wenn nicht durch Selbsthilfe hier Wandel geschafft werden konnte und zum Theil schon geschaffen worden wäre. Der Deutsche Privat-Beamten-Verein, welcher sowohl für sich als für jede seiner Institutionen besonders die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189004222-10/fragment/page=0003
DFG

Korporationsrechte von Kaiser Wilhelm I. durch Kabinetsordre erhalten hat und unter staatlicher Aufsicht steht, hat das Verdienst, diese Selbsthülfe organisirt zu haben. Zunächst durch Begründung einer auf neuen Prinzipien basirten Wittwen-Kasse, sowie Pensionskasse hat er es versucht, den Privatbeamten die Wohlthaten zu verschaffen, die Staats- und Kommunal-Beamte seit langem genießen. Die Verwaltung dieser Kassen führt die Hauptverwaltung des Vereins zu Magdeburg unentgeltlich und stehen diese ersparten Verwaltungskosten zu regelmäßigen Zahlungen über die eigentlichen Pensionszahlungen zur Verfügung. Für unvorhergesehene Unglücksfälle und Nothlagen der Vereinsmitglieder wird jährlich ein Unterstützungsfonds aus den Mitteln des Vereins gebildet, während in der Kaiser Wilhelm-Waisen-Stiftung, die ebenfalls unter die Verwaltung des Vereins gestellt ist, ein Grundstock gelegt ist zur Fürsorge für die von Vereinsmitgliedern hinterlassenen Waisen. Eine organisirte Stellenvermittelung bezweckt, die Perioden der Stellenlosigkeit, die so häufig den wirthschaftlichen Ruin der Privatbeamten mit sich führen, nach Möglichkeit abzukürzen. Man wird anerkennen müssen, daß hierdurch schon mancher bedeutsame Schritt geschehen ist in der Richtung, in welcher die Aufgaben des Vereins liegen — aber ebenso wird man anerkennen müssen, daß vieles, ja auch das Meiste zu thun übrig ist. Einigkeit macht stark, das ist ein wahres Wort und die Devise des Deutschen Privat-Beamten-Vereins. Der Verein zählt jetzt über 100 Zweigvereine und 7000 Mitglieder in allen Gegenden des deutschen Reiches — seine Aufgabe wird er nur dann voll erfüllen können, wenn sich immer mehr und mehr und vollständig die deutschen Privatbeamten unter seinem Banner zusammenschaaren. Bei der sozialpolitischen Bedeutung des Vereins ist es ein nur allzusehr berechtigter Wunsch, daß auch die Unternehmer, Geschäftsleute, Industrielle den Bestrebungen des Vereins ihre Aufmerksamkeit zuwenden und durch dieselbe die wirthschaftliche Sicherung ihrer Beamten und Angestellten anstreben möchten.

= **Aus Thüringen**, 20. April. (Industrielles.) Das frühere Eisenwerk bei Ziegenrück, in welchem später eine Spinnerei „Ludwigshütte" eingerichtet wurde, ist in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Es soll darin eine größere Holzschleiferei betrieben werden, die dann durch die Anlage einer Cellulose- und Papierfabrik eine Erweiterung erfahren wird.

T **Aus Thüringen**, 20. April. (Abschläglicher Bescheid.) Die Anklage, welche von dem Gewerbeverein zu Jena in der Eingabe vom 19. Dezember v. J. und dem Nachtrage dazu vom 6. Januar d. J., sowie von einigen anderen Gewerbevereinen des Großherzogthums und von Gewerbe- und Handelstreibenden einzelner Orte an das Staatsministerium in Weimar in Bezug auf die unter der Firma „Waarenhaus für deutsche Beamte" in Berlin gegründete Aktiengesellschaft gerichtet worden sind, haben eine eingehende Prüfung erfahren und sind abschläglich beschieden worden. Die genannte Behörde kann nicht auf den Nichtbeitritt der Großherzoglichen Beamten zu dem Verein der Kaufberechtigten des Waarenhauses für deutsche Beamte hinwirken und glaubt hierbei um so beruhigter sein zu dürfen, als wohl angenommen werden kann, daß bei der Entfernung des Sitzes der Gesellschaft und bei den sonstigen Bedingungen für deren Benutzung eine etwa doch eintretende Konkurrenz derselben von erheblicher Einwirkung hier überhaupt nicht sein werde.

ℵ **Meiningen**, 18. April. (Regimentsjubiläum.) Das Festcomitee zur Feier des 75jährigen Bestehens des Regiments 32 am 5. Juni 1890 in Meiningen hat seine Arbeiten so weit gefördert, daß demnächst die Bekanntgabe des Festprogramms bevorsteht. Allseitig wird von den Betheiligten ein lebhaftes Interesse für die Feier bekundet, in vielen Orten haben sich, was mit großer Freude begrüßt wird, Specialcomitees gebildet, welche unter Vertretung eines Vorsitzenden die Festfahrt gemeinsam unternehmen, und ihre Anmeldungen in Sammellisten bewirken wollen; diesen Specialcomitees wird es anheimgestellt, bei der Anmeldung gleichzeitig davon Mittheilung zu machen, ob und wieviel Festzeichen dieselben zugesandt zu haben wünschen, damit dieselben bereits am Heimathsorte zur Vertheilung gelangen können und das Empfangscomitee und die Festtheilnehmer so wenig wie möglich bei Ankunft der Letzteren am Festort behelligt zu werden brauchen. Die möglichst niedrig zu bemessenden Festbeiträge werden demnächst festgestellt und mit dem Programm veröffentlicht werden können; die Kosten für die im Voraus bestellten Festzeichen werden der Sendung der Festzeichen nachzunehmen sein. Diejenigen Kameraden, welche sich in Extrazügen nach Meiningen zu begeben gedenken, wollen ihre Anmeldung in Sammellisten **bereits bis zum** 5. Mai d. Js. bewirken, da die Eisenbahnverwaltung hierüber besondere Wünsche bekundet hat.

Aus aller Welt.

— **Genf**, 14. April. (Die Feier für Lassalle), die heute in Bossey stattfinden sollte, haben die Sozialisten im letzten Augenblick beschlossen, zu verschieben. Da Niemand außer den direkt Betheiligten davon wußte, so hatten sich sehr viele Leute nach Crevins bei Bossey begeben. Das Wäldchen, in welchem der Stein gesetzt werden sollte, ist am Fuße des Berges Salève gelegen, also in noch einer beträchtlichen Entfernung von der schweizerischen Grenze. Die Oeffnung, in welche das Denkmal gesetzt werden sollte, war schon fertig, und die Spaziergänger warteten bis Abend. Es waren französische Gendarmen erschienen, ebenso die Polizei-Kommissare von Annemasse und Saint Julien. Besitzer des Bodens ist ein gewisser Demole in Genf. Als die Zeitungen die Nachricht von der Manifestation brachten, machte derselbe dem Vorstand der Sozialisten Vorstellungen. Es wurde ihm geantwortet, man verpflichte sich, bei dieser Gelegenheit den Armen des Dorfes 50 Frcs. zu verabreichen, und die Zahl der Manifestanten werde blos auf 30 beschränkt werden. Damit erklärte sich Demole einverstanden und begab sich heute auf sein Gut. Er selbst ist von der Verschiebung der Feier nicht benachrichtigt worden; der Stein ist in Genf geblieben. (Köln. V.-Ztg.)

— **London**, 15. April. (Das Tafelgeschirr der Königin), welches sich im Schlosse von Windsor befindet und theils aus Silber, theils aus vergoldetem Silber besteht, hat einen Werth von 2 Millionen. Dasselbe erhält nun eine Bereicherung durch einen eben in Arbeit befindlichen silbernen Tafelaufsatz im Gewichte von 56 Kg. In den Privatgemächern der Königin, im Schlosse zu Windsor, befindet sich eine Punschbowle, welche 210 000 M gekostet hat. Georg IV. hat während seiner Regierung goldenes und silbernes Tafelgeschirr im Werthe von 7½ Millionen angekauft.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 17. April.

Aufgeboten: Der Steinsetzer F. F. Exner und E. A. Schmidt, gr. Brunnenstraße 42. Dem Maurer F. A. O. Deutschbein und K. B. Deutschbein, Hohestraße 17. Der Handarbeiter A. Ehring Eichendorffstraße 13 und E. F. J. Müller, große Brunnenstraße 31.

Eheschließungen: Der Sattler und Tapezierer H. W. Nötzel, Burgstraße 44 und A. H. Doble, gr. Breitenstraße 2.

Geboren; Dem Handarbeiter F. K. Zwanzig Tochter, Ziethenstraße 5. Dem Fabrikarbeiter A. Th. Schulze 1 S., gr. Gosenstraße 12.

Meldung vom 19. April.

Aufgeboten: Der Barbier H. Würzberg, Giebichenstein und F. M. Schmidt, Dölau. Der Stellmacher F. Freyer und G. M. M. Giese, Cassel. Der Herrenkleidermacher Hr. E. Rothnagel und M. E. Linde, Schleifweg 8.

Geboren; Dem Maurer W. K. Ameland 1 T., Königsberg 1. Dem Handarbeiter F. A. Pfuhl 1 S. Advokatenstr. 9a. Dem Zimmermann F. Märker 1 S. gr. Brunnenstr. 22. Dem Maurer W. F. Geißler Zwillingstöchter, gr. Gosenstr. 14.

Gestorben: Des Geschirrführers F. Berlin S. 10 M. 27 T., Reilstraße 44.

Fremdenliste.

Hotel Stadt Hamburg. Ihre Excellenz Baronin von Kotzebue mit Jungfer und Baronin von Schilling aus Reval. Rentiere Frau Fabian und Frau von Ernst aus Valparaiso. Reichstagsabgeordneter Sambammer aus Sonneberg Landesrabbiner Dr. Weis aus Dessau. Lieutenant Frh. von Krane aus Görlitz. Weingroßhändler Weydt aus Frankfurt a. M. Chemiker Dr. Bolag aus Köln a. Rh. Fabrikant Hempel aus Greiz. Assessor Meyer aus Königsberg in Pr. Rentier von Schwarz a. Sondershausen. Kaufl. Lichtenstein mit Gemahlin, Leonhardt und Schmidt aus Berlin, Fischer a Frankfurt a. M., Lammertz und Lehmann aus Aachen. Wagner aus Leipzig, Roßdeutscher aus Düren. Dodillet und Schulz aus Danzig, Panitsch aus Erfurt, Schattmann aus Magdeburg, Reutter aus Schw.-Gmündt, Lindenthal aus Magdeburg, Grote aus Crefeld, Herteiß a. Hannover und Kracht aus Meerane.

Hotel Kronprinz. Landwirth Otto Pfanne aus Magdeburg. Referendar Canse a. Gräfenhainichen. Landrath Escher a. Bern. Arzt Werth mit Frau aus Bremen. Kaufl Vietor, Samter, Führing und Friedrichsdorff aus Berlin. Philippsthal aus Crefeld, Scholle und Schraubolds aus Leipzig und Petersein aus Pößneck.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Conkurseröffnungen. Materialwaarenhändler Heinrich Vollmann in Braunschweig. Kaufmann Karl Wilhelm Vornträger in Plauen bei Dresden. Bauunternehmer Wilhelm Matthees in Großenhain. Hotelbesitzer Andreas Ferchland zu Halle a. S.

Industrie, Handel, Finanzen.

— „Nordstern", Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin. In der am 19. d. Mts abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre wurde die vorgeschlagene Dividende von M 105 000 oder M 84 pro Actie an die Actionäre und die Ueberweisung von M 285 915,15 zum Dividendenfonds der am Gewinn betheiligten Versicherten genehmigt und Decharge ertheilt. Die im regelmäßigen Turnus aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Consul G. Müller der Königl. Baurath A. Lent, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, neu gewählt. Als Rechnungsrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Rentier Adolf Becker, Bankier Rudolf George und Oberbürgermeister a. D. Weber gewählt. Sämmtliche Wahlen und Beschlüsse erfolgten einstimmig. In der sich hieran anschließenden Generalversammlung „Nordstern", Unfall- und Altersversicherungs-Aktien-Gesellschaft wurde ebenfalls die vorgeschlagene Dividende von M 60 pro Actie an die Actionäre und die Ueberweisung von M 9056,13 zum Dividendenfonds der am Gewinn betheiligten Versicherten genehmigt und Decharge ertheilt. Die Neu- und Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrathwaren die gleichen wie bei der „Nordstern", Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft; als Rechnungsrevisoren wurden die Herren Rentier A. Becker, Handelsschuldirektor a. D. Katte und Oberbürgermeister a. D. Weber gewählt. In einer gleich nach den Generalversammlungen abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrath wurden Herr Freiherr Ed. v. d. Heydt als Vorsitzender und Generalkonsul E. Russell als stellvertretender Vorsitzender gewählt.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 21. April 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe.	107,20	Dortm.UnionSt.-Prior.	88,—
* 3½% do . .	101,40	Riebeck Montanwerke.	175,—
* 4% Consols . . .	106,40	Oestr. Cred.-Actien .	158,25
* 3½% do . . .	101,40	Franzosen	91,—
*3½%Landsch.-Ctr.-Pfd.	98,90	Lombarden	50,87
* 3% "	89 50	* Russ. Süd-West . .	—,—
Gotthardbahn . . .	165,—	4% Oestr. Goldrente .	94,65
* Disconto-Commandit	215 —	4% Ung. do. . .	88,—
* Darmstädter Bank .	165,75	*4% Russ. 1880er Anl. .	95,40
* Deutsche Bank . .	159,90	5% Ital. Renten . . .	92,10
* Berl. Handelsgesellsch	156,75	Oestr. Noten.	171,50
Laurahütte	136,50	Russ. do.	224,—

Tendenz: schwächer.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 193,50 April-Mai 195,50 Mai-Juni. 195,50 Sept.-Oct. 185,50 schwächer.
Roggen: loco 164,50 April-Mai —,— Mai-Juni 165,10, Sept.-Oct. 153.75 still.
Hafer: loco —. April-Mai 165.50 Mai-Juni 144,25 still.
Rüböl: April 69,50, fest.
Spiritus: (70er Waare) loco 33,90, April-Mai 31,60 August-Sept. 34,70, (50er Waare) loco 53,50,
Petroleum: loco 23,20 nächsten Monat —.—.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in ziemlich unveränderter Haltung, später trat auf dem Bankenmarkte eine Abschwächung ein. Disconto-Kommanditantheile wurden durch Gerüchte über einen Streik bei den Kaliwerken in Aschersleben ungünstig beeinflußt. Ausländische Fonds fest, namentlich Russen; auch russische Noten fest. Oesterreichische Bahnen waren wenig verändert, Lombarden fest, schweizerische Bahnen wenig verändert. Deutsche Bahnen anziehend, namentlich Marienburger fester. Deutsche Fonds: 4%ige Reichsanleihe 20 ₰ höher, 4%ige Konsols 10 ₰ schlechter; 3½%ige Reichsanleihe und 3½%ige Konsols 20 ₰ schlechter. Privatdiscont 2⅞.

Getreidebörse. Dem heutigen Markte fehlte es an jeglicher Anregung. Aus Amerika lagen zwar etwas höhere Notirungen vor, doch blieben dieselben auf die Gestaltung des Geschäftes am hiesigen Platze durchaus einflußlos. Weizen hielt sich durchweg etwas niedriger und war in ihm nur sehr kleines Geschäft. Roggen setzte schwächer ein, erholte sich aber dann wieder etwas und blieb dann dabei zum vorgestrigen Kurse. Hafer unterlag nur sehr geringfügigen Veränderungen. Rüböl war fest und im Preise anziehend. Spiritus verhielt sich sehr still, durchweg 10 ₰ höher.

Magdeburger Börse vom 19. April 1890.

Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			106,50 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div 1888	p. St. 1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28% Einzahlung		225	203	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		25	25	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	1015,00 bz
		Div. 1888	in %. 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	—	180,00 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	64,00 B
Dessauer Gas Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	0	1	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	89,00 B
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	— —
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	— —
do do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	8	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6		—	— —

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Bremen, 21. April. Der Kaiser traf, umgeben von Moltke und dem kaiserlichen Gefolge, um neun Uhr auf dem Centralbahnhof ein, woselbst der Senatspräsident Bürgermeister Buff, Senator Dr. Lürmann, die Generalität und die Spitzen der Behörden anwesend waren. Bürgermeister Buff begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, dankte ehrerbietigst für den Besuch. Die Einwohnerschaft sei freudigst bewegt und schätze sich glücklich, in begeisterten Zurufe den Kaiser ehrfurchtsvoll willkommen heißen zu dürfen. Majestät dankte holdvollst, schritt die Ehren-Kompagnie der Fünfundsiebziger ab, begab sich durch das Fürstenzimmer zu dem dort bereit stehenden Wagen und fuhr unter unbeschreiblichem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Hause des Senators Lürmann. Neben Majestät saß der Bürgermeister Buff, im zweiten Wagen Moltke und der Bürgermeister Dr. Pauli.

Gnesen, 19. April. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Wozniak, welcher seine Frau im Streit getödtet, zu siebenjährigem Zuchthaus.

Von **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den hochrenommirten Heilquellen Nr. 3 u. 18, halten alle Apotheken und Droguenhandlungen Verkaufsstelle. Preis 85 Pfg. die Schachtel.

Inserate.

Schwarze

Wollspitzenstoffe

zu Sommerkleidern

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen [9487

A. Huth & Co.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche, wenn auch schwere Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an [9534
Landsberg, den 21. April 1890.
Bürgermeister **Leopold Francke** nebst Frau **Liddy** geb. **Gundlach**.

Die Geburt eines munteren **Mädchens** zeigen hocherfreut an [9540
Ernst Oppermann u. Frau **Ida** geb. **Wege**.
Roßlau a. Elbe, den 20. April 1890.

Ihre am Sonnabend den 19. April erfolgte **eheliche Verbindung** zeigen nur hierdurch an [9506
Zahnarzt **Paul Kühnast**
Margarethe Kühnast geb. **Kühne**.
Halle a. S., den 21. April 1890.

Sonnabend, den 19. April, Nachmittag 5 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden meiner heißgeliebten guten Schwester [9535
Luise Clemens.
Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid allen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an
Die tiefbetrübte Schwester Marie Clemens.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. April, Nachmittag ¼4 Uhr auf dem **Süd-Friedhofe** statt.

Statt besonderer Meldung.
Am 19. d. M., Abends 7¼ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Kantor em. [9532
Christian Berger
im 75. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus, Wuchererstraße 19a statt.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer unvergeßlichen Mutter, der verwittweten Frau Gutsbesitzer [9540a
Wilhelmine Lohmeyer geb. Sachse
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Reußen, den 21. April 1890.
Geschwister Lohmeyer.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189004222-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 93 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Dienstag 22. April 1890.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

(Eine epochemachende Erfindung.) Die Minister v. Boetticher, v. Maybach, Frhr. v. Berlepsch und Admiral Köster mit zahlreichen Räthen, General Keckel (Inspekteur der Gewehrfabriken) mit dem Fabrikdirektor Oberst von Flotow aus Spandau, Oberst Wille von der Spandauer Artillerie-Werkstatt, General Küster, der Inspekteur des Militär-telegraphenwesens General Müller vom Ingenieurkorps und zahlreiche Offiziere des Kriegsministeriums, des Generalstabs und des Geniewesens, Geh. Rath Werner Siemens, Dr. Hammacher und viele Großindustrielle waren unlängst der Einladung des Berliner Bezirksvereins deutscher Ingenieure zu einer außerordentlichen Sitzung im Architektenhaus gefolgt, um einen Vortrag des Prof. Reuleaux über das Mannesmann'sche Walzverfahren zu hören, über jene epochemachende Erfindung, die geeignet und bestimmt ist, in weiten Gebieten der Industrie gewaltige Umwälzungen hervorzurufen. Auch der Vater der Erfinder, der Feilenhauereibesitzer Mannesmann aus Remscheid, war mit seinen Söhnen Reinhard und Max zur Stelle. Die Mannesmann'sche Erfindung betrifft ein neues ganz eigenartiges Verfahren der Herstellung von offenen oder geschlossenen Röhren aus schmiedbarem Material aus dem vollen Block durch Walzen, während bisher derartige Röhren nur durch Rollen und unzuverlässiges Zusammennieten oder Schweißen der Nähte, oder durch beschwerliches Bohren oder auf dem theuren galvanischen Wege hergestellt wurden. Das Mannesmann'sche Verfahren beruht auf einem Reibräderwerk mit schräg gestellten und darum schraubenartig wirkenden Walzen. Die Mannesmann'schen Röhren lassen sich in alle möglichen Formen bringen und dies, sowie der Umstand, daß in Folge der eigenartigen Stofflagerung die Festigkeit fünf- bis sechsmal größer ist als die geschweißter Röhren, giebt der Verwendbarkeit eine fast unabsehbare Ausdehnung. Als Wasserleitungs- und Gasröhren haben sie den Vorzug absoluter Dichtigkeit, als Eisenbahnachsen, Eisenbahnschienen, Deichselstangen und dergleichen den Vortheil der Festigkeit in Verbindung mit großer Leichtigkeit. Mannesmann'sche Deichselstangen sind selbst kartätschensicher. Daher hat man denn auch bereits die Mannesmann'schen Röhren, für deren Fabrikation zur Zeit vier Fabriken bestehen, eine davon in England, als Lanzen in unserer Armee probeweise eingeführt, sie eignen sich ferner zu Gewehrmänteln, Gewehrläufen, Seelen von Geschützen, Bremszylinder für Geschütze und sogar für Granaten. Als Träger im Brückenbau und schwimmbar gemacht, als Ersatz für Pontons sind sie nicht minder brauchbar, kurz, sie sind berufen, den Ausgangspunkt für eine ganz neue Epoche der Metallbearbeitung zu bilden, eine Epoche, die sich auf deutsche Erfindung und deutsche Kapitalkraft stützt.

— Aufzeichnung von Inschriften. Ein seit Jahren geplantes Unternehmen ist, wie uns mitgetheilt wird, in jüngster Zeit seiner Ausführung näher gerückt worden: es handelt sich um die Aufzeichnung von Inschriften an öffentlichen Anstalten und Privatgebäuden, soweit dieselben ein geschichtliches Interesse erkennen lassen. Die Anregung hierzu geht vom preußischen Kultusministerium aus und hat die lebhafte Fürsprache namentlich der Akademie der Wissenschaften durch deren historische Abtheilung gefunden. Ein in Stein geschriebenes Stück Geschichte sind die Inschriften an unseren Kirchen, Klöstern, Kapellen, Schulen, Museen und Staatsanstalten der verschiedensten Art, und mit jedem Jahre verringert sich die Lesbarkeit der Aufzeichnungen. Wenn man bedenkt, mit wie großer Sorgfalt die neueste Geschichtsforschung bemüht gewesen ist, durch Entzifferung von Inschriften ein besseres Verständniß der alten Zeit zu gewinnen, so überrascht es, wie wenig im Grunde geschehen war, um die Merkzeichen deutscher Vergangenheit der Verkümmerung zu entziehen. Neben den Inschriften sind es Abbildungen, die erhalten werden müssen; theilweise finden sich solche an Orten vor, die nur noch den städtischen Verwaltungen bekannt sind, und deren volles Interesse muß für den Gegenstand vorausgesetzt, geweckt und erhalten werden. Nicht wenige Magistrate haben bereits so dankenswerthe Vorarbeiten gemacht, daß kaum noch Nachtragungen nöthig sein werden, die Kultusverwaltung ist hier in der günstigen Lage, Geschehenes einfach zu registriren. Wie rasch die Verwitterung von Inschriften vor sich geht, gewahrt man auf unsern Kirchhöfen, wo Eingrabungen in Stein und Metall nach dreißig Jahren wie ausgespült und weggewaschen sich ausnehmen, und die Friedhöfe an sich sind nicht selten werthvolle Fundstätten für den Kulturhistoriker geworden.

Als wichtig wird von sachverständiger Seite hervorgehoben, daß das gesammte Inschriften-Material wohlgeordnet zusammengestellt wird, um so von möglichst Vielen bequem benutzt werden zu können. Es steht mit der Inschriften-Aufzeichnung die Pflege einer der wichtigsten geschichtlichen Hilfswissenschaften in Rede, und zweifellos wird sich ihr die lebhafte Theilnahme Vieler zuwenden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— In der juristischen Fakultät der Universität Berlin habilitirt sich Dr. Biermann. In der medizinischen Fakultät München wird eine außerordentliche Professur für klinische Medizin eingerichtet, die dem Privat-Dozenten Dr. Schech übertragen wird. — Die außerordentliche Professur des nach Greifswald versetzten Professor Stampe in Breslau ist dem dortigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät Dr. Bruck übertragen. Privatdozent Gottstein in Breslau erhielt das Prädikat „Professor". — Professor Dr. Möhlau an der technischen Hochschule zu Dresden ist zum außerordentlichen Professor für Chemie der Textilindustrie, Farbenchemie und Färbereitechnik ernannt. — Archivdirektor Dr. Wiegand in Straßburg ist zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. — Professor Bramann hat einen Assistenten v. Bergmanns, Herrn Dr. Frenzel aus Berlin, als seinen ersten Assistenten mit nach Halle genommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

§ **Mötzlich**, 21. April. (Selbstmord.) Heute Morgen 4½ Uhr wurde der im 25. Lebensjahre stehende Oekonom Albert Schaaf auf hiesigen Kirchhofe erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag ein abgeschossener Revolver. Selbstmord ist unzweifelhaft.

rg. **Klostermansfeld**, 20. April. (Urkundenfälschung und Diebstahl.) Der Schuhmachergeselle H. hier, beim Schuhmachermeister K. in Arbeit, wollte seine Stellung heimlich verlassen und um zu einem Arbeitsscheine zu gelangen, fertigte er eigenhändig einen solchen mit seines Meisters Unterschrift an. Als er demnächst aber mit demselben zum Gemeindevorsteher kam, der ihn abstempeln sollte, wurde die Fälschung entdeckt, da letzterer die Unterschrift des K. kannte. Um sich außerdem Reisegeld zu verschaffen, hatte H. sich vorher auch noch zu einem Freunde seines Meisters begeben und diesen unter Vorspiegelung falscher Angaben zur Hergabe von 5 M auf den Namen des K. beschwindelt.

= **Calbe a. S.**, 19. April. (Zur Arbeiterbewegung) auf den Douglasschen Gruben wird der M. Z. geschrieben: Zu der hier erlassenen Bekanntmachung der Generaldirektion der Douglasschen Braunkohlen-Gruben wollen die hiesigen streikenden Bergarbeiter der Grube „Alfred" in einer am Montag Abend im Gasthaus „Zum deutschen Haus" abzuhaltenden Versammlung Stellung nehmen. Heute Mittag wurden drei der ausständischen Arbeiter durch Gendarmen dem hier anwesenden Staatsanwalt aus Magdeburg vorgeführt, um protokollarisch vernommen zu werden. Während des Verhörs hatten sich zahlreiche Menschenmassen vor dem Amtsgericht angesammelt. Im Uebrigen haben die Streikenden durch Kameraden die einzelnen Zugänge zur Grube besetzen lassen. Ebenso werden die Bahnhöfe betreffs Zuzugs fremder Arbeiter überwacht. Ein Ausschuß ist seitens der Nichtarbeitenden gebildet worden, welcher die Angelegenheiten des Streiks leitet. Die hiesige Gendarmerie ist durch 16 auswärtige Gendarmen verstärkt.

ω. **Magdeburg**, 20. April. (Zum ersten Mai) erläßt der seit etwa 1½ Jahren hier bestehende Verband der Metall-Industriellen eine Bekanntmachung an seine Arbeiter, in der es heißt: Wir eröffnen unseren Arbeitern, daß Diejenigen von ihnen, welche ohne einen nachweislich gerechtfertigten Grund am 1. Mai an ihrer Arbeitsstätte zur üblichen Zeit nicht erscheinen, den einzelnen Fabrikordnungen entsprechend, entweder als sofort entlassen oder — wo Kündigungsfrist vorgesehen — als mit diesem Tage gekündigt sich betrachten können. Eine Annahme dieser letzteren Arbeiter in einem anderen Werke, als in welchem dieselben bis dahin beschäftigt gewesen sind, findet nicht statt. Vielmehr wird es von dem betreffenden Werke, in welchem die Arbeiter am 1. Mai zur Arbeit nicht gekommen sind, abhängen, ob und wann sie wieder angenommen werden.

* **Torgau**, 18. April. (Pferdemarkt.) Am 21. d. M. (Montag) findet gleichzeitig mit dem hiesigen Viehmarkte ein Pferdemarkt auf dem Paradeplatz hier statt. Die beiden stark besuchten Pferdemärkte im Vorjahre sprechen für das bestehende Bedürfniß und stellen einen regen Besuch des kommenden in Aussicht. Stättegeld für die Pferde wird nicht erhoben.

T **Erfurt**, 18. April. (Alarm. — Wasserwerk.) Gestern Abend gegen ½6 Uhr wurde unsere Garnison alarmirt. In kurzer Zeit standen die Truppen auf dem Wilhelmsplatze marschbereit. Nach einem Parademarsch wurden die Truppen wieder entlassen. — Oberbürgermeister Schneider, mehrere andere Magistratsmitglieder und Stadtverordnete begaben sich gestern gemeinsam nach Wechmar zur Besichtigung der Sammelanlagen für das Erfurter Wasserwerk. Gleichzeitig wurde die Strecke begangen, welche die Stadt zu erwerben gedenkt, um weitere Aufschlußarbeiten vornehmen lassen zu können und somit eventuell eintretendem Wassermangel vorzubeugen. Wie wir hören, fordert die Gemeinde Wechmar pro qm 3 M. Ueber die Höhe dieser Forderung darf man sich nicht wundern, wenn man bedenkt, daß der Gemeinde seinerzeit städtischerseits für einen alten Weidenbaum, dessen Wurzelwerk die Saugrohre verstopfte, über 200 M gezahlt wurden.

ŏ **Ilmenau**, 20. April. (Zum Andenken an Friedrich Hofmann), den am 14. Aug. 1888 hier heimgegangenen Dichter, hat Herr Sanitätsrath Dr. Preller eine Tafel gestiftet, welche kürzlich unter entsprechenden Feierlichkeiten am Sterbehause des Dichters angebracht wurde. Die Tafel trägt die Inschrift: Hier wohnte und starb „der Alte", der Dichter Friedrich Hofmann i. J. 1888. Herr Sup. Linke hielt bei der Feier eine Ansprache.

= **Benneckenstein**, 17. April. (Ein Flüchtling.) Von der hiesigen Polizei wurde heute früh ein aus Nordhausen stammender junger Mann verhaftet. Als demselben die Mittagsmahlzeit überreicht werden sollte, war er verschwunden. Er hatte die inwendig vor dem Fenster des Arrestlokals befindlichen Eisenstäbe entfernt und war somit in's Freie gelangt. Wie wir erfahren, soll derselbe fahnenflüchtig und vor einigen Tagen aus Sondershausen, wo er in Garnison steht, entwichen sein.

W **Eisenach**, 17. April. (Leichenbegängniß. — Neubesetzung.) Die Bestattungsfeierlichkeit für den Herrn Oberlandforstmeister Dr. Grebe gestaltete sich zu einer imposanten und herzlichen Kundgebung der Verehrung und Liebe für den Verblichenen. Aus dem Großherzogthum Weimar nicht nur, sonden aus allen Theilen Deutschlands waren wieder Forstmänner hier versammelt, um dem hochverehrten Altmeister, dem sie vor kurzem noch bei seinem Dienstjubiläum begeistert zugejubelt hatten, die letzte Ehre zu erweisen. Den Leichenzug eröffnete die Lauterbach'sche Kapelle, dann kamen Schüler der Forstschule, Kränze und Palmen tragend, ein Forstbeflissener trug auf einem Kissen die 15 Orden des Verblichenen, es folgte der Sarg, der in zahllose Kränze eingehüllt war. — Auch unser Großherzog und die Frau Großherzogin hatten Kränze geschickt. — Dem Sarge folgten die Verwandten und ihnen schlossen sich an die Vertreter des Großherzogs, der Staats- wie Militärbehörden, der Gemeindevorstand, der Gemeinderath, der Bezirksausschuß und ein zahlreiches Trauergefolge. In der Friedhofskirche sang der Kirchenchor und die

„Das ist ja herrlich," bemerkte der Marschalk Schaaf. „Das wird ein denkürdiger Ostermontag werden."

„Kurpfalz, Worms und Speier, ferner Straßburg, Hagenau und andere elsäſſche Städte, Kur-Trier und Zweibrücken, haben bereits Begrüßungsdeputationen ugemeldet," fuhr der Stadtschreiber, auf andere Skripturen zeigend, fort. „Diese rden schon sehr früh bei uns eintreffen. Der kaiserliche Zug wird uns über 0 Gäste, darunter viele Fürsten, Grafen und Freiherren bringen. Für gute terkunft aller dieser werthen Gäste bangt uns nicht. Unsere besten Bürger haben s längst ganze Häuser oder ihre schönsten Gemächer zur Verfügung gestellt. les wetteifert, dem Rathe die Arbeit bei dem wichtigen Ereignisse zu erleichtern. hwierigkeiten bereitet uns nur die Unterbringung der Rosse. Für 400 wohlgeſtete und gewappnete Pferde des kaiserlichen Zuges müssen Stallungen beschafft rden. Für den größten Theil haben wir bereits Unterkommen, aber für nahezu Pferde fehlen die Stallungen noch."

„Da ist bald geholfen," meinte der Baumeister. „Wenn die Herren damit verstanden sind, lasse ich auf dem Platze vor der unteren Pforte Bretterhütten richten, in denen der Rest der Pferde gut untergebracht werden kann."

„Der Vorschlag läßt sich hören," sagte der Herr Bürgermeister, „und ich denke, Ausführung derartiger Bretterhütten wird auf alle Fälle gut sein."

„Für die geheiligte Person unseres geliebten Kaisers," fuhr der Herr Bürgerister fort, „ist der Helmstädter Hof in Aussicht genommen. Alle die hohen rren, welche Höfe in unserer Stadt besitzen, haben sich um die allerdings sehr ße Ehre beworben, den Kaiser unter ihrem Dache bewirthen zu dürfen; aber e der freiherrlichen Behausungen scheint mir für Kaiserliche Majestät und deren folge passender zu sein, als wie die des Freiherrn Erhardt von Helmstädt."

Die Herren stimmten zu.

In diesem Augenblicke wurde die Thüre des Cabinets geöffnet und der Kopf Stubenknechtes Schirmer sichtbar.

„Verzeiht, wenn ich zu stören wage," sagte der städtische Bedienstete, „aber Fall scheint mir dringend."

„Was giebts denn?" fragte der Herr Bürgermeister.

„Der Schreiber des Verwalters Kern verlangt dringend den Herrn Bürgerster zu sprechen," sagte der Stubenknecht; „er habe Wichtiges mitzutheilen, das en Aufschub dulde."

Der Herr Bürgermeister schüttelte bei dieser Meldung verwundert den Kopf und Baumeister schaute überrascht den städtischen Bediensteten an.

„Der Schreiber des Verwalters Kern?" fragte der Bürgermeister. „Und htiges will er mir mittheilen? Hm! Das ist sonderbar! Sollte der Verwalter ern Sinnes geworden sein? Das wäre mir lieb, sehr lieb."

Die Umgebung des Bürgermeisters drückte theils durch Achselzucken, theils h eigenthümliches Lächeln Zweifel aus.

„Sagt dem Manne, daß er eintreten solle," befahl der Bürgermeister dem benknecht.

Dieser entfernte sich und einige Augenblicke später ging langsam die Thür des inets auf, und zögernd, das Barett in der Hand, trat in gebückter, demüthiger ung der rothhaarige Fuchs ein und blieb an der Thür stehen. Der Eingetre- ließ rasch seine kleinen grauen Augen über die Anwesenden fliegen; als er den meister wahrnahm, blitzte es einen Augenblick zornig über sein Antlitz und es sich eine gewisse Unruhe in seinem Wesen, die der Rothkopf aber allmählig meistern wußte.

Der kaiserliche Friedensstifter. Geschichtliche Erzählung von Eduard Jost.

müthigen mit ihrem eigenen Speck schmieren. — O, wie mir dieses selbstsüchtige, heuchlerische Gebaren zuwider ist!"

In diesem Augenblicke wurde an die Thüre der Stube ziemlich fest gepocht. Frau Kern eilte zu öffnen. Beim Anblick der stattlichen Männergestalt, welche sich auf der Schwelle ihrem Blicke zeigte, fuhr sie wie vom Blitz getroffen zurück.

„Der Herr Baumeister!" sagte sie fast tonlos.

Es war in der That der Herr Peter Grimmeisen, der mit freundlichen Blicken vor der Verwalterin stand und an diese die Worte richtete: „Mit Verlaub, verehrte Frau, dürfte es mir vielleicht vergönnt sein, mit dem Herrn Verwalter zu sprechen? Oder hat er sich noch nicht so weit erholt, daß er mich empfangen könnte?"

„Tretet ein, Herr Baumeister," antwortete verwirrt die Gattin des bischöflichen Beamten. „Da ist mein Mann, aber ich weiß nicht —" Des Baumeisters Blick fiel auf die abgemagerte Gestalt im Lehnstuhl; er erschrak über die furchtbare Veränderung, die mit dem Verwalter seit dem letzten Zusammentreffen vorgegangen. Ludmilla hatte sich, als sie die Stimme des auf der Schwelle Erschienenen vernahm, rasch, in mädchenhafter Scheu, nach einem Winkel der Stube zurückgezogen, so daß der Baumeister von der Anwesenheit des jungen Mädchens nichts merkte. Beim Anblick des Verwalters sagte Herr Grimmeisen in herzlichem Tone: „Ah, Ihr habt das Lager verlassen; das ist ein gutes Zeichen. Seid versichert, daß ich und viele andere Landauer sich recht freuen werden, wenn sie hören, daß Ihr der Besserung entgegenschreitet."

„Hm, Ihr seid zu gütig, Herr Baumeister," antwortete der Verwalter sehr kühl und mit einem Gesichtsausdruck, der zu sagen schien: „Leere Redensarten!" — Dann fuhr der Beamte fort: „Habt Ihr mir etwas mitzutheilen?"

„Ja," antwortete Herr Peter Grimmeisen lebhaft, „wenn es Euer Befinden gestattet, mich anzuhören."

„Nun ich denke, daß ich's schon wagen kann," antwortete der Verwalter, ohne den Gast anzublicken. „Wenn's Euch beliebt, laßt Euch nieder; ich bin bereit, Euch zu hören."

„Meinen Dank zum Voraus," sagte der Baumeister; hierauf ergriff derselbe mit jener Ruhe und Sicherheit, welche Menschen eigen ist, die sich ihres Zieles klar sind, einen Sessel, den er in die Nähe des Verwalters schob und sich darauf niederließ.

Frau Kern und ihre Tochter, die bis dahin in ängstlicher Spannung sich angeblickt und rathlos dagestanden, verließen jetzt mit raschem Entschluß unbemerkt die Stube.

„Nun laßt hören, was mir die Ehre verschafft," sagte der Verwalter, und ein Husten begleitete seine Worte.

„Ich komme im Namen und Auftrag des hohen Rathes unserer Stadt", antwortete der Baumeister mit fester, wohltönender Stimme.

Der Verwalter wendete überrascht den Kopf zu seinem Gaste und schaute denselben mit den tiefliegenden Augen durchbohrend an.

„Und was ist eines hohen Rathes Wunsch?" fragte der bischöfliche Beamte matt.

„Es wird Euch nicht unbekannt sein, Herr Verwalter," antwortete der Baumeister, „daß wir in wenigen Tagen das Glück haben werden, den geliebten Kaiser in unsern Mauern zu sehen."

„Hm," antwortete der Verwalter und runzelte die Stirne, „ich habe davon gehört."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189004222-10/fragment/page=0005

Feier nahm hier einen einfachen, aber sehr würdigen Verlauf. Die warm empfundene Trauerrede hielt Herr Archidiakonus Kiefer. — Nach der „D. Z." hat das großherzogliche Staatsministerium dem Forstkommissar Herr Casselmann die durch den Todt Grebes erledigte Direktion der hiesigen Forstlehranstalt übertragen, die Vorlesungen nehmen vom 1. April ab in alter Weise ihren Fortgang. Ob es sich um eine endgiltige Besetzung der Grebeschen Stelle handelt, ist nicht bekannt. Herr Casselmann ist schon seit Jahren als Lehrer an der Anstalt thätig.

— **Eisenburg**, 19. April. Der Zweigverein des evangelischen Bundes hierselbst hielt gestern Abend eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Superintendent Trümpelmann aus Torgau, einer der Männer, die mit in erster Reihe für die evangelische Sache kämpfen, über den „Einfluß des Katholicismus und Protestantismus auf Wissenschaft und Kunst" sprach. Eine Collecte für das evangelische Diakonissenhaus in Schwäbisch Hall ergab die ansehnliche Summe von 45,50 ℳ — Gesänge eines gemischten Chors unter Leitung des Herrn Cantor Knothe trugen zur Verschönerung des Abends bei.

✉ **Weimar**, 20. April. Forstlehranstalt Eisenach. — Shakespearegesellschaft.) Der Großherzog hat an die städtischen Behörden Eisenachs auf deren Eingabe die huldvolle Antwort ertheilt, daß er das Ministerium angewiesen habe, alles Erforderliche zur Erhaltung der Forstlehranstalt in Eisenach anzuordnen. — Auf der nächsten Mittwoch hier stattfindenden Generalversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft wird Privatdozent Dr. Metz aus Straßburg einen Vortrag über „Die inneren Beziehungen zwischen Shakespeare's Macbeth und seinen Königsdramen halten.

□ **Gotha**, 18. April. (Feuerversicherungsbank. — Leichenverbrennung.) Das jüngst abgebrannte Bromberger Stadttheater war mit 120 000 ℳ bei der hiesigen Feuerversicherungsbank versichert. — Der Leichenverbrennungsofen ist jetzt fast täglich in Thätigkeit. Gestern wurde an der Leiche des Herrn Dr. Küchenmeister aus Blasewitz bei Dresden die 765. Verbrennung vollzogen. Der Verstorbene war ein eifriger Förderer und Mitbegründer des Bestattungswesens. Heute wird die Leiche eines höheren holländischen Offiziers durch Feuer bestattet.

Heiteres.

— Ein Liebeschwur. „Wirst Du mich auch immer lieben, Emil?" — „Das schwöre ich Dir! Du bist meine Braut und wirst es ewig bleiben." („Lust. Bl.")

— Im Eisenbahnwagen. Herr: „Gleich kommen wir durch einen Tunnel: Sie fürchten sich doch nicht?" — Fräulein: „O nein — wenn Sie sich etwas mit der Cigarre in Acht nehmen wollen!"

— Ein höflicher Mann. Aelteres Fräulein (zärtlich): „Wollen Sie denn noch immer nicht heirathen, Herr Schulze?" — Schulze: „Bitte, gute Ihnen, mein Fräulein!"

— Wirksame Drohung. Junge Frau: „Ich verbitte mir entschieden Deine Tändeleien mit der Köchin; ich sage Dir ein für alle Male, wenn Du das nicht läßt, werd' ich in Zukunft selber kochen!"

Gerichtszeitung.

>< Weimar, 19. April. Am 31. October v. J. ereignete sich auf dem Bahnhofe Großheringen ein erheblicher Unfall. Der Abends nach 9 Uhr dort von Eisenach eintreffende Personenzug fuhr über die gewöhnliche Haltegrenze hinaus und stieß mit einem ausnahmsweise noch nicht nach Köln abgefahrenen Güterzuge so heftig zusammen, daß fünfzehn Güterwagen mehr oder minder stark beschädigt wurden und einige Fahrbeamte des Güterzuges leichte Verletzungen davontrugen, während Passagiere und Beamte des Personenzuges unversehrt blieben. Angeklagt ist nun der Gefährdung eines Eisenbahnzuges der Locomotivführer Namisko aus Halle a. S., welchem der Unfall deshalb zur Last gelegt wird, weil er trotz fehlenden Einfahrtssignals, und zwar mit voller Schnelligkeit, in den Bahnhof eingefahren sei. Derselbe bestritt indessen jede Schuld und behauptete, daß einerseits das Einfahrtssignal gestanden habe, andererseits aber die Bremsen den Dienst verlagt hätten. Das Ergebniß der am 16. d. M. und heute vor der hiesigen Strafkammer gepflogenen Verhandlung war das, daß Namisko kostenlos freigesprochen wurde, da die Sache zu wenig aufgeklärt sei, als daß der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten hätte gewinnen können.

Verkehrswesen.

— Neue Bahnlinien. Nachdem über die Bodebrücke der neuen Bahn Calbe-Bernburg die Geleise fortgeführt worden sind, wird die bis Nienburg noch 2,5 Kilometer betragende Strecke voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche beendet werden. Die neue Bahn wird am 1. Juli in Betrieb gesetzt werden können. — Die Eisenbahnstrecke Köthen-Aken wird am 28. d. baupolizeilich abgenommen und am 1. Mai eröffnet.

— Dem Bericht über die Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Mageburg vom 26. März entnehmen wir in Ergänzung früherer Mittheilungen noch, daß mit Herrichtung der normalen offenen Güterwagen von 10 Tonnen Tragfähigkeit, welche sich dazu eignen zu einer Tragfähigkeit von 12,5 Tonnen, sofort vorgegangen werden soll, damit schon im kommenden Herbst ein thunlichst großer Vortheil aus dieser Maßregel gezogen werden könne.

Neben einer Vermehrung der Arbeiter-Wochenkarten und der Arbeiter-Rückfahrtkarten ist auch die Einführung einer neuen Gattung von Arbeiter-Fahrkarten und zwar der Arbeiter-Tageskarten erfolgt, dieselben gelten für den Tag der Lösung zur einmaligen Hin- und Rückfahrt. Die bisher nur mit dem Beginn der Kalenderwoche zur Ausgabe gekommenen Arbeiter-Wochenkarten können seit Ende November vorJahres an jedem beliebigen Wochentage verausgabt werden. — Schülerkarten können, wenn der Unterricht an einzelnen Wochentagen Vor- und Nachmittags ertheilt wird, zu einer zweimaligen Hin- und Rückfahrt an den betreffenden Tagen unter entsprechender Preisberechnung ausgegeben werden.

Mit dem 1. November 1889 ist der Mindestbetrag der Fracht für Gepäckstücke aller Art, welche ohne Lösung von Fahrkarten zur Auflieferung gelangen, im Verkehr zwischen den preußischen Staatsbahnstationen von 1 Mark auf 50 Pfennig herabgesetzt, wenn die Beförderung mit den gewöhnlichen Personenzügen erfolgt. Bei Beförderung mit den schnellfahrenden Zügen ist es bei dem Mindestsatze von 1 Mark für jede Sendung verblieben. Vom 1. Januar 1890 ab ist diese Einrichtung auch auf den direkten Verkehr mit den Stationen der sächsischen Staatseisenbahnen, der Halberstadt-Blankenburger Bahn und der Baierischen Staatsbahnen ausgedehnt worden.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 17. April.

Aufgeboten: Der Oekonomie-Inspektor Johann Matthias Lutz, Merseburg und Amalie Sonntag, Charlottenstraße 16. — Der Schneider Traugott Albert Otto und Wilhelmine Anna Werner, Spitze 5, — Der Handarbeiter Julius Wilhelm Asch und Wilhelmine Antonie Emilie Alsleben, Saalberg 22. — Der Tischler Gustav Adolf Böhme, Halle, und Sofie Christiane Emilie Grunitz, Kelbsbrieth. — Der Former Richard Martin Halle a. S. und Bertha Lina Börner, Ammendorf. — Der Schlosser Hugo Ferdinand Albert Spinke, Halle und Friederike Rosalie Karoline Minna Franke, Nebra. — Der Handarbeiter Friedrich Albert Bollrath und Amalie Bertha Göze, Weißenfels.

Geboren: Dem Strafanstaltsaufseher Hermann Zöllmer 1 Tochter Elise Emma, Kirchthor 16. — Dem Kaufmann Georg Kiemstedt 1 Tochter Friederike Emilie Anna, Merseburgerstraße 20a. — Dem Handarbeiter Franz Albrecht 1 Tochter Karoline Anna, Unterplan 13. — Dem Kaufmann Eduard Claude 1 Tochter Anna Helene Gertrud, Marienstraße 26. — Dem Maurer Wilhelm Sondershausen 1 Tochter Luise Martha Emma, Unterplan 9. — Dem Schlosser Heinrich Heinte, genannt Küster 1 T. Emma, Krukenbergstraße 4e. — Dem Tischler Friedrich Kirchhoff 1 S. Franz Hermann Karl Friedrich, Ackerstraße 3a.

Gestorben: Der Böttchermeister Ferdinand William Eichl 30 Jahre, kleine Ritteragasse 1. — Marie Fischer 22 Jahre Klinik. — Der Rentner Karl Wagner 75 J., Klinik. — Der Königliche Lokomotivführer Friedrich Berg 55 J., Anhalterstraße 6. Des Droschkenbesitzers Friedrich Lohrengel T. todtgeb. Ludwigstr. 1. — Der Tapezierer Christof Michael Karl Brand 61 J., Mansfelderstraße 49.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 19. April. Das der Vegetation recht vortheilhafte Wetter, wie die matteren Stimmungsberichte von auswärts ließen ihren Einfluß auf den Geschäftsverkehr nicht verkennen, doch haben die Preise keine wesentliche Herabsetzung erfahren. Von Hülsenfrüchten: schöne kleine Erbsen, Wicken und Lupinen gefragt.

Weizen 180—195 Mark, Roggen 173—183 Mark. Gerste 170—208 Mk. feinste über Notiz, Hafer 173—178 M. Roggenmehl 318—320 Mk., Dotter 220—245, Lein 230—250 Mk. per 100 kg. Mohn, blau 38—39 Mk., Mohn grau 35,50—36 Mk., Erbse gelb u. grün, 16—19 Mark, do. Victoria- 18,50—20 Mark. Linsen 20—33 Mark, Bohnen weiß, 18—22 Mark, Feldbohnen 15—16 Mark, Wicken 16—17 Lupinen, blau und gelb 13—15, Gerstenmehl, weiß 18—19 Mk. Gerstenfuttermehl 15—16 Mk., Gerstenschrot 12—13 50 Mk., Graupenfutter 9—9,50 Mk. Erbsenschrot 12,50—13 Mk. per 100 kg.

Deutsche Seewarte.

Ueberschicht der Witterung. 19. April.

Das barometrische Minimum, welches gestern über Thüringen lag, ist mit abnehmender Tiefe nordostwärts nach der Ostsee fortgeschritten. Die frischen nordöstlichen Winde dauern an der westdeutschen Küste fort, während an der ostdeutschen die Winde schwächer geworden sind. Das Wetter ist in Central-Europa trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur ist in Deutschland im Nordosten gestiegen, im Uebrigen ist Durchschnitt etwas gefallen. In Rügenwaldermünde, Gründberg und Friedrichshafen fanden Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 4, Petersburg — 1, Hamburg + 6, Memel + 4, Paris + 10, Karlsruhe + 11, München + 8, Breslau + 14, Berlin + 14.

Tages-Kalender für Dienstag 22. April:

Kgl. Univ.-Bibl. geöffnet von 9—1 Uhr. Bücher werden verleihen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr. — **Börsenverf.:** Vorm. 7 i. Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 von 8—12 u. von 2—6 Uhr. — **Volksbibliothek:** von 7—8 Uhr Abds. im Rathhaus. — **Lehrer-Verein Halle:** 8 Uhr Abds. in der „Lulpe". — **Kaufmännischer Verein** Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek. — **New English Club:** Abds. 8 Uhr im „Deutschen Hof". — **Arends'scher Stenographen-Verein:** Abds. 8½ Fiedler's Rest. Spiegelgasse. 10. **Neuer Quartett-Verein** (gemischter Chor) Uebungsstunde Abends 9—11 Uhr im Restaurant gr. Ulrichstraße 55, 1 Tr. — **Sang u. Klang:** Abds. 8—10 t. „Stadtschützenhause". — **Hall. Zither-Club** Abds. 8 Uhr „Stadt Berlin". — **Turnv. „Ale"** 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle am Roßplatz. — **Männer-Turn-Verein:** Turnhalle d. Gymnasiums 8—10 Uhr. — **Hall. Radf.-Club:** Fahrübung Freyberges Garten. — **Aich- und Waageamt** v. 8—12 u. 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

Die Fortsetzung des redaktionellen Theils (Vermischtes, Aus aller Welt, Büchertisch und dergl. mehr) findet der Leser auf der vierten Seite der Inseraten-Beilage.

„Da nun für dieses hocherfreuliche Ereigniß umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden sollen und zum Theil auch schon getroffen worden sind, so erachtet es ein hoher Rath für seine Pflicht, Euch hiervon in Kenntniß zu setzen und Euch zu fragen, ob Ihr geneigt seid, mit einem hohen Rath bei der Feier Hand in Hand zu gehen?"

„Hähähä," lachte der Verwalter ironisch, „ein hoher Rath ist doch gar zu edelmüthig. Nein, Herr Baumeister, sagt Ihr nur den Herren, daß der Verwalter Kern, der seinem Bischof ein treuergebener Diener ist, durchaus nicht bei einer Feier mitwirken wird, die etwas Gesuchtes oder Gemachtes an sich trägt und die eine Spitze hat, welche gegen meinen gnädigsten Herrn in Speier gerichtet ist."

„Erlaubt, Herr Verwalter," antwortete der Baumeister mit aller Ruhe, „daß ich Euere Rede widerlege. Die Feier soll und darf Niemand verletzen, am allerwenigsten den hohen Herrn, an den unsere Stadt verpfändet ist; die Feier kommt aus dem Herzen der Bürgerschaft und ist nicht gesucht und gemacht. Wenn Ihr, Herr, in den Traditionen der freien Reichsstadt aufgewachsen wäret, wenn Ihr wüßtet, wie jede Generation mit glühender Sehnsucht die Zeit herbeiwünschte, wo die Fesseln der Pfandschaft fallen, wenn Ihr den Unterschied zwischen dem Landau vor 180 Jahren und dem Landau von heute kennen würdet, gewiß, Herr Verwalter, Ihr verständet unsere Empfindungen und sprächet anders."

Herr Kern fuhr mit der Hand um's Kinn und sagte ärgerlich: „Alles gut und schön, Herr Baumeister, aber die Ereignisse der letzten Jahre haben denn doch zur Genüge dargethan, daß hinter dem Localpatriotismus viel Schlimmes verborgen ist: Trotz, Ungehorsam, Rohheit gegen wehrlose Mönche, Verachtung alles Erhabenen und Altehrwürdigen. Nein, mein bester Herr Grimmeisen, von mir, der ich am bischöflichen Dienste ergraut bin, könnt Ihr im Ernst nicht verlangen, daß ich zum Hegen und Pflegen wilder Leidenschaften die Hand bieten soll."

„Euere Worte schmerzen mich sehr," antwortete der Baumeister, der mit Mühe eine Fassung bewahrte. „Es ist also Euer unabänderlicher Wille, bei der Begrüßung unseres geliebten Kaisers nicht Theil zu nehmen, und von diesem Euerem Willen soll ich einem hohen Rath Kunde geben?"

„Ich bleibe bei dem, was ich Euch gesagt," antwortete der Verwalter mit schneidender Kälte. „Ob Ihr meine Willensmeinung einem hohen Rathe verkündet oder nicht, ist mir gleichgültig."

„Dann will ich Euch nicht länger belästigen," sagte der Baumeister schmerzlich bewegt, indem er sich erhob. „Lebt wohl, Herr Verwalter. Ich gebe die Hoffnung noch nicht auf, daß Ihr Euern Sinn ändern werdet."

„Hm! Diese Hoffnung wird sich als trügerisch erweisen. Behüt' Euch Gott, Herr Baumeister, und verzeiht, daß ich Euch nicht das Geleite geben kann."

Schweigend schritt Herr Peter Grimmeisen aus dem Gemach. Der edle Mann war mit hoffnungsvollem Herzen nach dem Bischofshofe gekommen. Nicht nur die Liebe zur Vaterstadt, die Liebe zum Kaiser, sondern auch noch eine andere Liebe, die er in verschwiegener Brust trug, hatte seine Schritte gelenkt. Und diese Liebe, so hatte er gehofft, werde ihm Worte auf die Lippen drängen, welche das Herz des Verwalters rühren würden. Aber seine Beredtsamkeit scheiterte an der Verbissenheit, an der Hartnäckigkeit des fanatischen alten Herrn.

Gesenkten Hauptes betrat Peter Grimmeisen den Hausflur. Schon näherte er sich der Freitreppe, als der leise Ruf: „Herr Baumeister!" zu seinen Ohren drang.

Ueberrascht blieb Herr Grimmeisen stehen und wendete das Haupt. Im Halbdunkel des Ganges erkannte er die Gestalt der Tochter des Hauses, die zögernd, mit bleichem Antlitz leise auf den Baumeister zutrat.

„Ei, Jungfer Ludmilla," sagte Herr Grimmeisen mit strahlenden Blicken, „welchem glücklichen Zufall verdanke ich Euer Erscheinen? — Aber, was fehlt ich? Ihr seid bleich und habt Thränen in den Augen! Ihr zittert; was habt Ihr?"

„Ach," seufzte des Verwalters Tochter, „die Mutter und ich, wir haben im Nebenzimmer gehört, wie unfreundlich der Vater Eure und des hohen Rathes Botschaft aufgenommen. Ich bitte Euch, hegt deshalb keinen Groll gegen den Vater; er ist krank und sieht Alles mit trüben Blicken an. Nicht wahr, Ihr werdet des Vaters nicht grollend gedenken?"

„O nein, Jungfer Ludmilla, das werde ich nicht," antwortete der Baumeister gerührt; „und sollte Euch mein Wort nicht genügen, so nehmt hier den Handschlag eines Mannes, der Euch —"

„Euer Wort," fiel Ludmilla rasch ein und ein Freudenschein glitt über das schön geformtes Antlitz, „genügt mir vollständig; aber den Handschlag eines braven Mannes nehme ich doch gerne an."

Und bei diesen Worten legte das junge Mädchen ihre zitternde Rechte in des Baumeisters Hand und sagte, ohne daß sie es wagte, den Blick aufzuschlagen: „Ich danke Euch, Herr Baumeister, ich danke Euch von ganzem Herzen. Euer Wort hat das tiefe Weh, welches sich in meine Brust geschlichen, gemildert. Auch hoffe, daß des Vaters Sinn sich noch vor dem Feste ändert. — Lebt wohl, Herr Baumeister!"

Und rasch entwand Ludmilla ihre Hand dem Drucke des stattlichen Mannes und schritt nach einer Thüre im unteren Theile des Ganges.

Wie in seligem Traume schaute der Baumeister der anmuthigen Gestalt nach. Nur ungern riß er sich von den Gefühlen los, welche in diesem Augenblicke sein Inneres bewegten.

Gedankenvoll verließ der Baumeister das Haus des Verwalters, um sich nach seiner Wohnung zu begeben. — —

XII.

Der erste Bürgermeister der Reichsstadt Landau, Herr Jost Wygand, ein ehrwürdiger Greis von 68 Jahren, mit weißem Vollbart, hellen, klugblickenden Augen und leicht gebogener Nase, saß in seinem Arbeitscabinet im Rathhause vor einem mit Pergamenten und Büchern bedeckten Tische. Zu seiner Rechten hatte der Marschalk Heylmann Schaaf Platz genommen, zu seiner Linken der Marschalk Theobald Krämer. Hinter dem Stuhl des Bürgermeisters stand der Baumeister Grimmeisen und schaute über die Schulter des Greises auf eine Landkarte, die der Herr Bürgermeister vor sich ausgebreitet hatte und auf welcher er mit dem Zeigefinger der Rechten einige Punkte andeutete. Eine fünfte Person an dem Tische war der hochangesehene Stadtschreiber, Magister Hanns geheißen.

„Ja, Ihr Herren, diese Richtung wird der Kaiser nehmen; wenn der das Gebiete Bruchsal hinter sich hat, wird er bei Germersheim über den Rhein setzen und dann bewegt sich der kaiserliche Zug mit all' seiner Pracht und Herrlichkeit auf unsere Stadt zu. Am Nachmittag des 24. April, auf den heiligen Ostermontag, wird der edle Max in die Mauern Landaus einziehen."

„Also wirklich auf den Ostermontag?" fragte der Baumeister freudig überrascht.

„Ja wohl," antwortete Magister Hanns, indem er auf ein zu seiner Rechten liegendes Skriptum deutete. — „Gestern Morgen sind die Vorboten des kaiserlichen Zuges hier eingetroffen, und überbrachte der Vorsteher derselben die Schreiben, in welchem Tag und Stunde der Ankunft des Kaisers genau angegeben sind."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900422 2-10/fragment/page=0006

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

Hallenser Kakao
vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit [7863
Mk. 2,—, 2,20, 2,60, 3,—, 3,20 ½ kg.
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

Deutsche Schokoladen
aus „Rein Kakao und Zucker", versehen mit den gesetzlich geschützten Marken des Verbandes deutscher Schokoladefabrikanten, welche reines, durch amtliche chemische Untersuchungsstellen überwachtes Fabrikat gewährleisten und welche bei gleichen Preisen an Güte die so sehr gepriesenen ausländischen Fabrikate übertreffen, empfiehlt die
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.
Geiststr. 1, Markt 19, Mühlweg u. Wuchererstr.-Ecke.

Magnum bonum,
200 Ctr. große und 200 Ctr. Samenkartoffeln, mit der Hand verlesen, hat zu verkaufen [9446
Andrä in Naundorf.
Station Kämmereiforst.

Naturbutter,
garantirt rein, 8 Pfd. netto für ℳ 8,70 incl. Emballage, Frankatur und Nachnahme offerirt sauber verpackt [9244
Louis Paulini, Tilsit Ostpr.

Ida Böttger,
Ausstattungs-Geschäft.

Einen Posten
Eleganter Gardinen, Store und Vitragen
in jeder Geschmacksrichtung
verkaufe, wegen Aufgabe dieser Artikel, zum Selbstkostenpreis.
[8266

Sämmtliche natürliche sowie künstl.
Mineralwässer
in stets frischer Füllung.
Badesalze ꝛc.
empfiehlt [9529
G. Osswald,
Drogenhandlung Geiststraße 36 b.

Das größte reine Roggenbrod liefert die Brodfabrik Herrenstraße 1 nebst den bekannten Verkaufsstellen. [9205

Gyps u. Rohrgewebe,
Stuck-, Putz- und Estrich-Gyps, weites, enges und doppeltes Rohr-Gewebe, auch Bundrohr, Rohr-Haken, Latten etc.
empfehlen u. liefern bestens [9488
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer. Halle a. S.

Ich empfehle mein reichassortirtes [9264
Lager fertiger Geschäftsbücher,
sowie landwirthschaftl. Register.
Bücher nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Frist zu den billigsten Preisen angefertigt.
Bestes Material, solider Einband (Drahtheftung).
J. Zoebisch, gr. Steinstr. 66.

Für Zeichenschüler
empfehle mein reichhaltiges Lager
sämmtlicher Zeichenutensilien
in bester Qualität. [8956
Mauergasse 3. **H. Bretschneider.**

Ausverkauf.
In Folge Ablebens meines Mannes beabsichtige ich mein Geschäft aufzugeben und stelle ich von heute ab mein ganzes Waarenlager, bestehend in
Regenschirmen, En tout cas, Sonnenschirmen, Touristen- u. Kinderschirmen,
Spazierstöcken, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Pfeifenutensilien
zum Ausverkauf und gebe dasselbe, um damit zu räumen, zu und unter dem Kostenpreise ab. [9531
Eine kleine Partie Sonnenschirme gebe à Stück 50—75 Pfg. ab.
E. verw. Spiess,
Leipzigerstrasse 2.

Den 12. Mai III. Ziehung der
Schlossfreiheit-Lotterie
Ganze Loose 92, Halbe 46, Viertel 23, Achtel 11,50, Sechzehntel 6 Mk.
Antheilscheine für sämmtliche Ziehungen giltig:
1/16 Loos 13 Mark 50 Pfg. 1/20 Loos 11 Mark
1/30 „ 8 „ 1/40 „ 6 „
1/50 „ 5 „ 1/80 „ 3 „ 50 Pfg.
1/100 „ 3 „ Porto und Liste 25 Pfg.
Marienburger Geldloose 3 Mk., Halbe 1 Mk. 75 Pfg., Viertel 90 Pfg.
Frankfurter Pferdeloose 3 Mk. Stettiner Pferdeloose 1 Mk.
Weimar'sche Loose 1 Mk. Porto und Ziehungsliste 25 Pfg. [9538
Rich. Schroedel (Schroedel & Simon).

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser **nervenstärkendes Eisenwasser** gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen. Ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. — 25 Fl. — ℳ 6.—, 1 Fl. 30 ₰ excl. frei Haus, Bahnhof. — Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser. [9304
Wolff & Calmberg, Berlin, Kleiststraße 43.
Niederlage für Halle bei Helmbold & Co.

Bank für Handel & Industrie.
Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1889 [9493
für die getauschten Actien à Mt. 1000 auf Mk. 105.—
„ „ jungen „ „ „ 1000 „ „ 52.50 } pro Actie
„ „ alten „ „ à fl. 250 „ „ 45.—
festgesetzt wurde.
Bezüglich Erhebung der auf die alten Actien entfallenden Dividende ist durch Generalversammlungsbeschluß bestimmt, daß der Abschlags-Dividende-Coupon Nr. 10 vom 2. Januar 1890 und der Rest-Dividende-Coupon Nr. X vom 1. Mai 1890 gleichzeitig einzureichen sind, daß aber bei etwaiger getrennter Einreichung der Dividende-Coupons der Abschlags-Dividende-Coupon mit ℳ 10 und der Rest-Dividende-Coupon mit ℳ 35 eingelöst wird.
Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einreichung der Dividende-Coupons
bei unseren Kassen in Darmstadt und in Berlin (Schinkelplatz 4)
„ unserer Filiale in Frankfurt a. M.,
sowie bis zum 31. Mai cr. bei den Herren
Hermann Arnhold & Cie. in Halle a. S.
Die Coupons bitten wir in Begleitung arithmetisch geordneter Nummern-Verzeichnisse, zu welchen an vorgenannten Stellen Formulare zu erhalten sind, einzureichen.
Nach dem 31. Mai 1890 werden die Coupons nur bei uns in Darmstadt und Berlin und bei unserer Filiale in Frankfurt a. M. ausbezahlt.
Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen der alten Actien à fl. 250. Nr. 20655, 50727 und 96942 unseres Instituts das gesetzliche Amortisationsverfahren bei Großherzoglichem Amtsgericht Darmstadt eingeleitet ist.
Darmstadt, im April 1890.
Die Direction.

W. SPINDLER
Färberei
für Kleider und Möbelstoffe jeder Art.
[6752
Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.
Halle a. S.
9. Am Markt 9.
Färberei.

Expedition der „Lustigen Hallenser"
Geiststraße 68. [9286

Geaichte Messing-Gewichte, geaichte Zinngemäße
(aus Reichszinn) empfiehlt preiswerth
Ferd. Haassengier,
Große Klausstraße 26.
Alte Gewichte und Gemäße nehme mit in Zahlung. [9530

Reparaturen
für alle in mein Fach schlagende Arbeiten als: Uhren, Musikwerke ꝛc. fertigt unter Garantie prompt und fachgemäß bei billigsten Preisen [9527
Otto Wilke, Uhrmacher.
Halle a. S., alter Markt 22.
Einkauf von altem Gold und Silber zu den höchsten Preisen.

Wirkliche Hilfe!
Ratten, Mäuse, Schwaben, Erdratten und Maulwürfe auf Gräbern und in Gärten, auch Wanzen und alle schädl. Thiere werden gründlich ausgerottet; auch können passende und nur wirksame Mittel von mir bezogen werden
D. Feller, Chemiker,
Bärgasse 4. [9528

Dr. Harang's
Einjährig.-Freiwill.-Institut,
Halle a. S., Villa Ludwig etc.
Glänzende Erfolge!
Im letzten Herbst- und Frühjahrstermine bestanden von 8 Zöglingen des Instituts sechs die Einj.-Freiw.-Prüfung zum Theil mit Auszeichnung.
Einer derselben legte am 15. April d. J. sogar ohne jede weitere Vorbereitung das Examen für die Obersekunda des Realgymnasiums ab.
Einen nicht minder seltenen Erfolg erzielte das Institut bereits früher, indem ein Schüler der Volksschule in einem Jahre das Einj.-Freiw.-Zeugniss und nach einer weiteren Vorbereitung von nur 8 Monaten die Reife für Obersekunda des Gymnasiums erlangte.
Endlich bestand ein nicht versetzter Gymnasial-Quartaner am 14. April d. J. nach nur halbjährigem Besuche des Instituts die Prüfung für Untersekunda der Realschule. — Namen und nähere Nachweisungen können im Institut eingesehen werden. —
Diese glücklichen Prüfungsergebnisse verdankt die Anstalt dem streng durchgeführten System des Einzelunterrichts.
Um demselben treu bleiben zu können, wurde jetzt die Einrichtung einer zweiten Klasse nothwendig. [9429

Zur gefl. Beachtung!
Die von der Streikkommission der Tischler durch die Saale-Zeitung bekannt gemachte Sperre ist nicht eingetreten, es wird ruhig weiter gearbeitet. [9539
Hallesche Holzbearbeitungs-Fabrik u. Holzhandlung
Mötlicherweg No. 4.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Leipzigerstr. 110
(am Markt).
Zahnarzt Kühnast.

Für Stotternde.
Wir wohnen Krukenbergstr. 9 in „Lükes Hotel". S. & Fr. Kreutzer, z. Z. Halle a. S. [9034

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189004222-10/fragment/page=0007

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade.

Ueberall vorräthig. [2108

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Thüringen: 5.45 B — *7.39 B — 10.15 B — *10.47 B — † 11.30 B — 12.30 N — 2.10 N — *5.28 N — 6.15 N — 9.34 N (bis Erfurt) — † 11.08 N.

Leipzig: 3.10 B — 4.20 B — 6.40 B — *7.36 B — 8.49 B — 10.15 B — 11.40 B — 1.40 N — 3.53 N — *5.5 N — 6.25 N — 7.15 N — 8.25 N — 9.5 N — *10.46 N — 11 N.

Magdeburg: 6.46 B (nur bis Cöthen) — 7.19 B — 9.51 B — 10.59 B (fährt bis Cöthen). — *11.31 B — 1.24 N — 3.3 N — 5.50 N — 8.33 N — *10.25 N — 12.33 N (fährt bis Cöthen).

Nordhausen-Cassel: 5.10 B — 6.44 B (fährt bis Sangerhausen), — 9 B — *11.43 B — 12.50 N (fährt bis Eisleben), — 2.5 N — 5.50 N — 9.30 N — *10.32 N — 11.10 N (fährt bis Eisleben).

Berlin: *4.19 — † 4.35 B — 7.25 B — *9.18 B — 11 B — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — *9.25 N — 11.35 N.

Sorau-Guben: 7.40 B — 11.29 B (fährt bis Cottbus), — 1.33 N — *6.31 N — 9.33 N (bis Finsterwalde.)

Halberstadt: 7.45 B — 11.35 B — 3.5 N — 6 N — 9.25 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Thüringen: *4.14 B — † 4.30 B — 7.5 B (kommt von Erfurt). — *9.13 B — 10.28 B — 1.2 N — 4.21 N — 5.14 N — † 5.33 N — 8.12 N — *9.9 N — 11.14 N.

Leipzig: 5.25 B. — 6.38 B — 7.9 B — 7.58 B — 9.43 B — 10.54 B — *11.28 B — 1.12 N — 2.52 N — 4.20 N. — 5.34 N — 5.56 N — 7.30 N — 8.23 N — 8.50 N — *10.22 N. — 12 N.

Magdeburg: 2.53 B — *7.27 B — 8.45 B (von Cöthen) — 10.2 B — 1.26 N — 3.38 N — *5 N — 6.56 N — 8.58 N — *10.40 N.

Cassel-Nordhausen: 6.29 (von Eisleben) — 6.55 B *7.14 B — 10.5 B. — 12.30 N (von Sangerhausen) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.29 N (von Eisleben) — *8.55 N — 10.40 N.

Berlin: 4.21 B — 7.29 B (von Bitterfeld) — 10.3 B — *10.42 B — † 11.25 B — 1.55 N — *5.22 N — 5.44 N — 8.57 N — † 11.3 N.

Sorau-Guben: 7.7 B (von Falkenberg) — *10.37 B — 12.56 N — 7.9 — 10,14 N (von Kottbus).

Halberstadt: 7.5 B (von Könnern) — 8.10 B — 10.5 B — 1.16 N — 4.55 N — 8.53 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse.
§ Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Licitation.

Zur Vergebung der Materiallieferungen zum Neubau der Kreis-Chaussee von Gimritz bei Wettin nach Brachwitz und zwar

880 cbm Pflastersteine anzuliefern,
1600 lfd. m Hoch- und Tiefbordsteine desgl.,
1715 cbm Decklagesteine desgl.,
2375 „ Packlagesteine desgl.,
2832 „ Pflaster- und Bedeckungskies desgl. [9445

ist öffentlicher Bietungstermin auf

Donnerstag, den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im **Elste'schen Gasthofe zu Gimritz** bei Wettin anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Halle a. S., den 18. April 1890.

Die Landes-Bauinspection Halle.

Am Montag, den 28. April 1890 Nachmittags 4 Uhr wird vor dem Königl. Amtsgericht zu Mansfeld zu **Gorenzen** im Menzel'schen Gasthofe

das Bauerngut No. 60,

bestehend aus **Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten** mit 34 ar 50 qm Flächeninhalt, **2 Stallgebäuden, 1 Remise und 2 Scheunen**, sowie den dazu gehörigen Plänen No. 99a, No. 70 und 72b im Hagen, sowie der Plan der Haun und Sengelberg, sowie im Hagen, von denen [9453

62,7870 ha Acker,
10,7463 ha Weide,
36,4644 ha Holz und
5,4931 ha Wiese

enthalten, eingetragen auf den Namen des Oberamtmann Johann Christian Dathe, früher zu Gorenzen, jetzt zu Gohlis-Leipzig, und verzeichnet im Grundbuch von Gorenzen Band 2 Blatt No. 44, versteigert. Die Grundstücke sind mit 1647,24 Mark Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Reflektanten werden ersucht, sich wegen näherer Auskunft und ev. wegen Vormerkung über die Modalitäten der Kaufgelderbelegung noch vor dem Termine mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen zu wollen. [9453

Mansfeld, den 12. April 1890.

Der Rechtsanwalt Peschke.

Am Dienstag, den 22. d. M. steht bei uns wieder ein

frischer Transport Prima Belgischer Spann-pferde

zu sehr soliden Preisen zum Verkauf. [9457

Halle a. S., Töpferplan 4. S. Grossmann & Sohn.

Hochtragende und frischmilchende **Kühe**, sowie 1½- und halbjährige **Fersen** stehen von **Dienstag den 23. April** preiswerth zum **Verkauf**. [9508

Cönnern. W. Neumeister.

Offene u. gesuchte Stellen.

IM GANZEN DEUTSCHEN REICHE
werden solide Personen zum Verkaufe eines leicht absetzbaren Artikels gesucht.
HOHE PROVISION BEI LEICHTEM VERKAUFE.
Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub „Mercur" an HAASENSTEIN & VOGLER in MAGDEBURG. [9495

Gut empfohlene **Oeconomie-Beamte**, auch Nichtmitglieder, finden stets Auswahl offener Stellen. [9633
Landwirthschaftl. Beamten-Verein,
Hauptbureau Halle a/S. Kl. Ulrichstr. 8.
Für Prinzipale kostenfreier Nachweis

Ein zuverlässiger in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener erster Verwalter, verheirathet, 28 Jahr alt, welcher auch befähigt ist, selbständig zu wirthschaften, die letzten 5 Jahre in einer größeren Rübenwirthschaft thätig, wünscht 1. Mai oder 1. Juli unter bescheidenen Ansprüchen angemessene Stellung als solcher oder als **Inspector**. [9536
G. ſl. Off. sind unter **F. G. 1000** postl. Ringleben b. Erfurt niederzulegen.

Ein Landwirth,
der Naturwissenschaften studirt hat, 30 Jahre alt, militärfrei, 3½ Jahr b. Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Verwalter unter bescheid. Gehaltsansprüchen. Gefl. Offerten p. N. **Dr. Krüger, Wittenberg.** [9396

Stellen suchen: Inspectoren, Verwalter, Hofmstr. Gärtner, Schäfer, Kutscher, d. Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 10. [9512

Bekanntmachung.
Die Stelle des Archidiaconus und Katechismuspredigers hierselbst wird voraussichtlich binnen Kurzem vacant, da der Stellen-Inhaber für ein anderes Pfarramt gewählt ist. Wir fordern zur Bewerbung um die Stelle mit dem Bemerken auf, daß das Einkommen incl. der auf 10% des fundirten Einkommens veranschlagten Dienstwohnung 2418 M beträgt. [9230
Bewerbungen sind unter Beifügung der Befähigungsnachweise an uns **bis zum 10. Mai cr. einzureichen.**
Delitzsch, den 12. April 1890.
Der Magistrat.

Kaufmännischer Leiter
für ein in der Nähe Leipzigs befindliches, mit besten Anschlüssen versehenes, schwunghaftes
Braunkohlenwerk
gesucht. [9400
Tüchtige, im Fache bewanderte Persönlichkeiten, denen Mittel behufs Capitalbetheiligung zur Verfügung stehen, wollen Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Annoncen-Expedition Leipzig**, gelangen lassen unter **T. W. 803**

Eine Berliner Nutzholzhandlung sucht für Halle und Umgegend einen
tüchtigen Vertreter,
der bei den Herren Zimmermeistern und Bautischlern gut eingeführt ist. Offerten erbeten unter Chiffre **N. 15** a. d. Exped. d. Zeitung. [9336

Agenten-Gesuch.
Eine sehr leistungsfähige süddeutsche Cigarrenfabrik sucht für Halle einen tüchtigen Agenten, welcher daselbst gut eingeführt ist. Offerten bel. m. u. Chiffre N. 15 a. d. G. d. Blattes z. richt.

Einen Lehrling s. z. sof. Antritt Naumburg a/S.
Albin Schirmer's Buchhandl., Carl Salzmann. [9517

Bekanntmachung.
1 Hilfsheizer (womöglich Schlosser) wird bei gutem Lohn und freier Station, ohne Familienwohnung, zu sofortigem Antritt gesucht bei der [9519
Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben b. Halle a. S.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden**, Maxstraße 6. [6862

Eine erfahrene, ältere
Wirthschafterin
wird zum 15. Mai auf Rittergut **Beudeleben** bei Sondershausen gesucht. Haupterforderniß: Gründliche Kenntniß der Federviehzucht und des inneren Haushaltes. Molkerei durch Schweizer betrieben. [9217
W. Heinemann, Administrator.

Tüchtige **Taillen- u. Rockarbeiterinnen** suchen bei dauernder Beschäftigung [9516
Bokmann & Seranky

Hausmädchen,
ordentlich und sauber, zum 15. Mai gesucht. [9537
Rittergut Kleinzschocher b. Leipzig.

Ein junges, gesundes, kräftiges **Mädchen** von 19 Jahren sucht Stellung als **Amme**. Off. a. d. Annoncen-Exp. von **J. Barck & Co. in Zeitz**, Karlstr. 17/18 erbeten. [9525

Vermiethungen.

Dryanderstr. 5
Hochpart.-Wohnung mit Badestube u. allem Comfort f. 550 M,
u. I. Etage desgl. desgl. für 650 M
zu vermiethen. [9514
Näh. bei **Tautz** daselbst im Hofe.

Poststr. N. 8 ist die I. Etage zu vermiethen und 1. October zu beziehen. 2497] **Th. Tausch.**

Lafontainestrasse 3 u. 7 Wohnungen mit Garten, für 1050, 1100 u. 1200 M, **zu vermiethen.** [9152

Alter Markt 2 ist 1 gr. Wohnung (I. Etage) sofort zu vermiethen. [9419

Student sucht kl. möbl. Zimmer mit oder ohne Beköstigung. Off m. Preisang. unter **N. 16** a. d. Exped. d. Ztg.

Pferdemarkt in Torgau.
Am 21. d. M. (Montag) findet gleichzeitig mit dem hiesigen Viehmarkte ein Pferdemarkt auf dem Paradeplatze hier statt. Die beiden stark besuchten Pferdemärkte im Vorjahre sprechen für das bestehende Bedürfniß und stellen einen regen Besuch des kommenden in Aussicht. [9236
Stättegeld für Pferde wird nicht erhoben.
Torgau, den 11. April 1890.
Der Magistrat.

3000 Mark
werden gegen 6% Zinsen u. notarielle Sicherheit bei monatlicher Rückzahlung von 100 Mk. zu leihen gesucht. [9533
Gefl. Off. **N. 17** a. d. Exp. d. Ztg.

Domänen-Verpachtung.
Die Domäne Mönchehof im Kreise Cassel, Regierungsbezirk Cassel soll auf 18 Jahre von Johannis 1891 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Dieselbe hält an Areal 154,1582 ha darunter 0,8924 ha Hofraum, 1,3743 ha Gärten, 122,7304 ha Acker, 23,5195 ha Wiesen, 15,3286 ha Hutung und 0,3130 ha Teiche.
Mindestbetrag des jährlichen Pachtzinses 10000 Mark; erforderliches verfügbares Vermögen 62000 Mark.
Bietungstermin ist auf
Donnerstag den 22. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr
im Sitzungszimmer vor dem Geheimen Regierungsrath von Eschwege anberaumt, vor welchem zeitig **voraus** Pachtbewerber den Nachweis über Vermögen und landwirthschaftliche Befähigung zu erbringen haben. Verpachtungsbedingungen liegen offen im Domänensecretariat und Domänen-Rentamt I hier, können auch gegen Schreibgebühr von uns bezogen werden.
Besichtigung nach vorgängiger Anmeldung beim Pächter, Oberamtmann Platz zu Mönchehof gestattet. [9498
Cassel, am 16. April 1890.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian.

Ein Gartengrundstück
zwischen Leipzig und Schkeuditz mit guter Lage ist zu verpachten. Gefl. Offerten unter **L. 14** in der Exped. d. Zeitung. [8298

180 Stück 5 Monat alte halbengliſche **Lämmer** (Rambouillet-Oxfordſhire) abzugeben **Kloster Memleben.** Stand bis Mitte Mai. Gewicht ca. 55 Pfd.

2 ältere, noch recht brauchbare **Ackerpferde** stehen zum Verkauf auf Rittergut **Oberarnstedt Unterhof** bei Querfurt. [9499
O. Haudt.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet b. 8—7 Uhr.
* Mikrophon 151. *

Ein Hausgrundstück,
Nähe der Bahn **verkauft billig** oder nimmt ein **altes, zum Abbruch geeignetes** dafür in Zahlung. Hypotheken fest zu 4 %, auch Restkaufgelder nur zu 4 %. Offerten bef. unt. **D. r. 20764 Rud. Mosse, Halle a. S.** [9502

Beabsicht. m. **Grundstück m. flott. Restaurant, Wuchererstr. gel.** bei wenig Anzahl ist zu verk. Off. bef. **sub W r. 20-25 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für größeren Gutshof wird ein [9528
eisernes Thorweg
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Maaßangabe bef. unter **A. p. 20820 Rud. Mosse, Halle a/S.** [9523

750000 Mark
zahlbar sogleich oder später zu 3½ % Zins liegen gegen Ackersicherheit, zur Ausleihung bereit. Gefällige Off. beliebe man baldigst einzusenden unter **D. K. 39** an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Ein sehr schönes 2jähr. Fohlen,
Rapphengst, ist zu **verkaufen** durch Herrn **Stallmeister Schreiber,** 9365] **Barfüßerstraße 15.**

Pferdedünger
sucht an einen Abnehmer zu vergeben
Brauerei von C. Bauer. [9518

Aelt. Fräulein od. Wittwe,
durchaus perfecte Wirthschafterin und kinderlieb, findet zur selbstst. Führung e. besseren Haushaltes sofort Stellung. Off. mit Lebensl. u. Photogr. sub **H. c. 20809** bef. **R. Mosse, Halle.**

Heirath.
E. Fräulein, 23 Jahr, wünscht sich zu verheirathen Verm. vorhanden. Off. u. O. R. postl. Sandersleben erb.

Wettinerstraße 15, I.,
8 heizb. Zim. u. Zub. m. Garten 1. Oct. zu beziehen. Besicht. 3—5.

Merseburgerstr. 48, II
ist eine **hochherrschaftl. Wohnung** von 7 Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres bei **O. Stengel, Bahnhofstraße 8, pt.** [9287

Domänen-Verpachtung.
Die Domäne Möllenbeck mit dem Weidevorwerke Ellerburg im Kreise Minteln, Regierungsbezirks Cassel, soll auf 18 Jahre von Johannis 1891 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Größe: 384,8998 ha mit 174,2446 ha Acker, 41,9371 ha Wiesen und 158,1477 ha Fettweiden.
Mindestgebot eines jährlichen Pachtzinses 25000 Mark, erforderliches verfügbares Vermögen 160,000 Mark.
Bietungstermin am Sonnabend den 17. Mai d. Js. Vormittags 11 Uhr im Sitzungszimmer vor Regierungsrath **Meyer.**
Verpachtungsbedingungen liegen offen im Domänensecretariat und im Domänenrentamt Minteln, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns zu beziehen.
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung beim Pächter, Oberamtmann **Rohde** in Möllenbeck, gestattet.
Cassel, den 1. April 1890.
Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900422 2-10/fragment/page=0008

„Iduna" in Halle a. S.

Rechnungs-Abschluss für 1889.

Gewinn- und Verlust-Conto ult. 1889.

Einnahme.

1	Prämien-Einnahme:				
	a) Lebens-Versicherung	2 491 807	61		
	b) Sterbekassen-Versicherung	133 316	74		
	c) Aussteuer-Versicherung	396 067	18		
	d) Renten-Versicherung	142 410	43	3 163 601	96
2.	Zinsen und sonstige Einnahmen aus Capitalanlagen	—	—	855 868	77
3	Zuwachs des Prämien-Reserve-Werthes für Rückversicherungen	—	—	52 341	97
4.	Ersparte Schäden-Reserve	—	—	30 341	35
				4 102 154	05

Ausgabe.

1.	Ausgaben für Sterbefälle, Lebens-Versicherung: a) bereits bezahlt	790 173	23		
	b) noch zu zahlen	225 315	—	1 015 488	23
2.	Ausgaben für Sterbefälle, Sterbekassen-Versicherung: a) bereits bezahlt	155 797	36		
	b) noch zu zahlen	3 900	—	159 697	36
3.	Ausgaben für Versicherungen mit Fälligkeit bei Lebzeiten: a) bereits bezahlt	198 248	43		
	b) noch zu zahlen	12 000	—	210 248	43
4.	Rückversicherungs-Prämien	—	—	19 329	99
5.	Prämien-Reserven	—	—	1 377 106	54
6.	Bezahlte Renten	—	—	90 859	38
7.	Zurückgekaufte Policen	—	—	105 677	69
8.	Zurückgewährte Prämien	—	—	58 684	69
9.	Kosten der Verwaltung und Organisation, Arzthonorare und Steuern	—	—	302 875	37
10.	Agenten-Provisionen	—	—	172 321	51
11.	Werth-Abschreibungen auf a) Inventar	1 466	35		
	b) Hausgrundstücke	15 100	—	16 566	35
		—	—	573 298	51
12.	Ueberschuss				
	Davon: 20% von 573 298 ℳ 51 ₰ zum Ausgleichungs-Fonds	114 659	70		
	Tantième für den Verwaltungsrath	22 931	94		
	Zur Vertheilung an die Versicherten	435 706	87		
				4 102 154	05

Bilanz-Conto ult. 1889.

Activa.

1.	Kassen-Bestand	—	—	35 258	84
2.	Hypotheken	—	—	17 085 607	86
3.	Effecten	—	—	162 160	—
4.	Darlehen auf Policen	—	—	1 564 001	78
5.	Gestundete (erst 1890 fällige) Prämienraten	—	—	786 366	09
6.	Inventar und Vorräthe	—	—	23 196	58
7.	Guthaben bei Agenten	—	—	83 085	50
8.	Guthaben bei Banquiers	—	—	282 901	40
9.	Vorausbezahlte noch nicht fällige Dividenden zu Sterbekassen- und kleinen Lebens-Versicherungen	—	—	31 566	37
10.	Bei Fälligkeit von Sterbekassen-Versicherungen zu erstattende Arzthonorar-Beträge	—	—	22 393	50
11.	Prämien-Reserve-Werth für Rückversicherungen	—	—	412 336	46
12.	In 1890 gezahlte Zinsen pro 1889	—	—	2 412	50
13.	Cautions-Darlehen	—	—	4 750	—
14.	Diverse Aussenstände	—	—	10 201	63
15.	Geschäftshäuser in Halle a. S., Berlin und Breslau	—	—	1 459 459	83
				21 965 698	34

Passiva.

		Ueberschuss p. 1889.				
1.	Prämien-Ueberträge	—	—	—	—	19 515 41
2.	Prämien-Reserven	—	—	—	—	18 630 512 36
3.	Schäden-Reserve:					
	a) Lebens-Versicherung aus 1887/88	—	—	3 951	43	
	Lebens-Versicherung aus 1889	—	—	225 315	—	
	b) Sterbekassen-Versicherung aus 1886/88	—	—	750	—	
	Sterbekassen-Versicherung aus 1889	—	—	3 900	—	
	c) Versicherung mit Fälligkeit bei Lebzeiten aus 1885/88	—	—	975	—	
	Versicherung mit Fälligkeit bei Lebzeiten aus 1889	—	—	12 000	—	246 891 43
4.	Rückversicherungs-Prämien	—	—	—	—	2 445 76
5.	Nicht abgehobene Dividenden der Vorjahre	—	—	—	—	95 341 39
6.	Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassen-Versich. der Vorjahre	—	—	—	—	265 503 90
7.	Ausgleichungs-Fonds	114 659	70	—	—	435 439 78
8.	Gewinn-Reserve-Fonds B	—	—	—	—	307 732 45
9.	Beamten-Pensions-Kasse	—	—	—	—	59 361 08
10.	Baar eingezahlte Cautionen	—	—	—	—	92 189 97
11.	Diverse Verbindlichkeiten und für 1890 voraus empfangene Beträge	—	—	—	—	8 457 12
12.	Tantième des Verwaltungsraths	22 931	94	—	—	22 931 94
13.	Ueberschüsse der Vorjahre	—	—	1 343 668	88	
	aus 1889 zugeschrieben	435 706	87	435 706	87	1 779 375 75
		573 298	51			21 965 698 34

Halle a/S., den 31. December 1889.

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA".

E. Hartmann.

Auf Grund des Ergebnisses der von uns bewirkten Prüfung der Bücher der Gesellschaft und der Jahresrechnung wird der vorstehende Rechnungs-Abschluss hiermit genehmigt und zugleich bescheinigt, dass die im Abschlusse aufgeführten Hypotheken, Effecten und übrigen Bestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren.

Halle a/S., den 25. März 1890.

Der Verwaltungsrath der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA".

v. Voss. R. Riedel. Heinrich Luth. C. Bartels. Boettcher. Dr. Friederici.

9509]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900422 2-10/fragment/page=0009

„Nordstern“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Berlin W. 41. — Kaiserhofstraße 3.

Versicherungsbestand . . . . Ende 1889: 88¼ Millionen Mark.
Vermögensbestand . . . . Ende 1889: 21 Millionen Mark.
Noch unvertheilte Gewinnüberschüsse Ende 1889: 715 Tausend Mark.

Versicherung auf den Todesfall, Altersversorgung, Versicherung von Aussteuern und Studiengeldern, Leibrenten 2c. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.

Unanfechtbarkeit der Policen beim „Nordstern“ zuerst und am weitesten entwickelt.

Kriegsversicherung mit einer lediglich die Sicherheit der Gesellschaft und der Gesammtheit der Versicherten schützenden Einschränkung bis auf Höhe von 40 000 Mark ohne Extraprämie in die Versicherung mit eingeschlossen.

Dividende kann zur Ermäßigung der Prämien oder zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet werden.

Beweise des Vertrauens sind die vielen Verträge mit Behörden, Industriellen 2c., z. B. mit der Reichspost, der Reichsbank, Fr. Krupp in Essen und dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin.

„Nordstern, Unfall- u. Alters-Versich.-Actien-Ges.“

Eigenes Grundkapital 3 Millionen Mark.

Versicherung gegen **Unfälle** aller Art für beliebige Dauer, insbesondere auch für die Dauer einer Reise, zu billigsten Prämien.

Versicherung von Kapitalien auf das Leben von Arbeitern resp. Personen aus den gering bemittelten Klassen der Bevölkerung zur Fürsorge für die Hinterbliebenen wie für das eigene Alter.

Die Prämien stellen sich beim Nordstern äußerst billig, da statutgemäß alle Versicherungen am Gewinn betheiligt sind, ohne daß hierfür eine höhere Prämie bedungen wird.

Prospekte und Tarife kostenfrei.

Werner Friedrich, General-Agent,
Halle a/S., Rathhausgasse 12. [9486 b

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause u. Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** [9494

Bekanntmachung.

Die Gewerken der consolidirten Halleschen Pfännerschaft laden wir **zur diesjährigen ordentlichen Gewerken-Versammlung auf**
Mittwoch, den 7. Mai dieses Jahres Vormittags 10 Uhr
im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a. S.
ergebenst ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:

1. Bericht über die Lage der Geschäfte, den Betrieb und die Resultate des Vorjahrs;
2. Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsberichtes pro 1889, Festsetzung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation;
3. Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Bücher nebst den Belägen und der Bilanz pro 1889.
4. Wahl eines Deputations-Mitgliedes an Stelle des ausscheidenden Herrn Commerzien-Raths Bethcke;
5. Ermächtigung zur Vergrößerung der Schwelerei um 12 Chamotte-Cylinder.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf § 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienenden Ausweise bez. Vollmachten bis spätestens zum 29. April dieses Jahres zu Händen unseres Betriebs-Directors Leopold eingereicht werden müssen.

Halle a. S., den 19. April 1890. [9501

Die Deputation
der consolidirten Halleschen Pfännerschaft.
Fubel. Dryander. Bethcke. Dr. Wilke.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für **Maschinentechniker etc.** **Baugewerk & Bahnmeister etc.** Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Rathke, Dir.

Julius Blüthner's
Pianoforte-Magazin,
Reparatur-Anstalt,
Halle (Saale),
Poststrasse 15, I.
Lager von Harmoniums.

[9130]

Paradies-Garten.

Bei der bevorstehenden Sommersaison gestatte ich mir einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum meine **schönen, durchweg renovirten schattigen** [9513

Gartenlokalitäten mit geräumigen Colonnaden

ganz besonders zu empfehlen. Die schon im Vorjahre regelmäßig stattgehabten, so sehr beliebten

Frühschoppen-Concerte

werden auch in dieser Saison **jeden Sonntag** abgehalten werden; ebenso finden auch die **Wochen-Abend-Concerte** wieder statt.

Für **gewählte Speisen** und **vorzügliche Getränke** werde ich nach wie vor bestens Sorge tragen. — **Geschätzte Vereine und Gesellschaften** erlaube mir namentlich auf meinen der **Saal** aufmerksam zu machen. Neuzeit entsprechend renovirten Derselbe ist zur **Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art** sehr geeignet. — Eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete **neuhergerichtete und vergrößerte Kegelbahn** ist noch einige Abende in der Woche frei. — Indem ich zu recht fleißigem Besuche ergebenst einlade, zeichne Hochachtungsvoll **C. Meissner.**

Sing-Acad. Dienstag **6** U. Ueb. f. Dam. Volkssch. Anm. sing. Mitgl. b. **Reubke,** Schillerstr. 37. [9492

Hallesche Waisenstiftung.

General-Versammlung Sonnabend den 26. April, Abends 8 Uhr in der „Tulpe“.

T.-O. Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahl zweier Revisoren, Vorstandswahl. Allgemeine Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

Königliches
Bad Nenndorf.
Saison beginnt nicht am 12. sondern am **1. Mai.** [9500

Der Bazar
des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird Ende April stattfinden. Der Verein hat im vergangenen Jahre **34 Kranke** im Diakonissenhause und in den Universitätskliniken an **1834 Pflegetagen** unterhalten. Die Erfolge der Pflege waren auch diesmal sehr günstige. Die meisten Kranken wurden hergestellt und damit ihrem Berufe zurückgegeben. — Die bitterste Noth tritt durch Krankheit oft da ein, wo sonst geringe Einnahmen zu sehr bescheidenem, anständigem Leben nur gerade hinreichen und solche Noth zu heben, ist dem Verein durch Gewährung von Freistellen 2ter Classe mehrfach gelungen. Außerdem hat er am 1. Mai wiederum ein Kinderfreibett gegründet, für welches er dem Diakonissenhause ein Capital von **3600 Mark** zahlte. Es ist dieses Freibett das sechste, welches der Verein stiftete und hat er demnach die Freude, von den Zinsen des festfundirten Capitals von **21,600 Mark** jetzt und für alle Zeit arme Kranke der Stadt Halle verpflegt zu wissen. Durch Gründung eines neuen Freibettes werden die Mittel des Vereins stets gänzlich erschöpft. Indem wir nun herzlich danken für alle dem Verein geleistete Beihilfe, bitten wir zugleich dringend, uns in der Erfüllung unserer Aufgabe durch Beiträge an Geld oder Verkaufsgegenständen für den Bazar zu unterstützen.

Lina Mühlmann. Johanna v. Kaltenborn. Emmy Bethcke.

Wer **rationell, billig, wirksam** für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler A. G.** **Halle a. S.,** Große Märkerstr. 27.

Markttaschen

mit und ohne durchgehenden Ledershenkel empfiehlt in allen Größen **sehr billig** [9426
Albin Hentze, 39 Schmeerstr. **39.**

Prinz Carl.
Humoristische Soirée

Norddeutsche Quartett- u. Couplet-Sänger

Heute Montag und folgende Tage
Adolf Hoffmann, Herm. Zimmermann, Max Grabow, Hermann Grosch, Herm. Cahnbley, Wilh. Steinmetz, Carl Wappaus.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Billets im Vorverkauf à 40 ₰ bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** (Markt und Geiststr.) und **Max Stoye** (Leipzigerstraße), Cigarrengesch. **Spier,** Ecke der König- u. Merseburgerstraße.

Täglich wechselndes neues Programm.
Decent-komisch.

3 D.
25./4. S. W.

Die Herren Gebrüder **Ulrich** in **Laucha a/U.** haben im Jahre 1888 für die hiesige evangel. Kirche ein **volles** Glockengeläut geliefert, welches durch seinen schönen harmonischen Ton die Gemeinde allseitig erfreut. Die Kostenberechnung war eine so mäßige, daß eine freie Sammlung innerhalb der Gemeinde zur **Deckung derselben** ausreichte. [9510

Wir sprechen den Herren Gebrüder **Ulrich** hierdurch unsern Dank und unsere Anerkennung ihrer Leistungen gern aus.

Frankenstein in Schlesien, 8. April 1890.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath Graeve.

Am Sonntag Abend ein [9504
Portemonnaie
in der **Geiststraße** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Händelstraße 7,** parterre.

Congresse.

— Der 9. Kongreß für innere Medizin. Am 14. April hatten sich in Wien in den glänzenden Sälen des Kaiserhofs bereits circa 200 Theilnehmer versammelt: man bemerkte u. A. Nothnagel, Kahler, Billroth, Benedict, Winternitz, Oser, Fuchs, Gruber, Störck, Schrötter aus Wien, Leyden, Ewald, Senator, Posner, Rieß, S. Guttmann aus Berlin, Neißer, Hirth, Wernicke, Lissauer, Malachowski-Breslau, Curschmann, Krehl, Lehnharts aus Leipzig, Kast, Eisenlohr, Unna aus Hamburg, Bäumler-Freiburg, Schott-Nauheim, E. Pfeffer-Wiesbaden, Mikulicz-Königsberg, Runeberg-Helsingfors, Eppinger, Escherisch aus Graz, Koranyi-Pest und viele Professoren und Assistenten aus Oesterreich-Ungarn und den reichsdeutschen Universitäten. Der innere Kongreß begann Tages darauf die Sitzungen mit einer Begrüßungs-Rede seitens des diesmaligen Vorsitzenden Hofraths Nothnagel und einem Referat über die Behandlung von Empyemen, d. h. von Eiterungen, die im Gefolge von entzündlichen Krankheiten der Lungen sich innerhalb des Rippenfellraums entwickeln und zu ihrer Behandlung des gemeinschaftlichen Wirkens von Chirurgie u. internen Medizin bedürfen. Die Referate haben als Vertreter der inneren Klinik Immermann-Basel, als Chirurg Schede-Hamburg übernommen.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna“ in Halle a. S. Der 35. Rechenschaftsbericht der „Iduna“, betreffend das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1889, liegt uns vor. Derselbe konstatirt eine gedeihliche Weiterentwickelung der Gesellschaft nach allen Richtungen. Der erzielte Reinüberschuß des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt 573 298,51 M und gestattet die Erhöhung der Dividende auf 25 %, welche demgemäß vom Verwaltungsrath beschlossen wurde.

Im Jahre 1889 lagen 2458 Anträge über 9 198 700 M Kapital und 14 854 M Rente zur Erledigung vor: neugeschlossen wurden 1836 Versicherungen über 6 667 100 M Kapital und 14 664 Rente. Der Gesammt-Versicherungsbestand am Schlusse des Geschäftsjahres betrug 50 920 Versicherungen über 81 948 299 Mark Kapital und 110 443 M Rente.

Die Sterblichkeit unter den Versicherten verlief trotz der gegen Ende 1889 einsetzenden Influenza-Epidemie, deren Wirkungen auch die „Iduna“ verspüren mußte, günstig. Von den Versicherungen auf den Todesfall erloschen durch Tod 1303 mit einer Versicherungs-Summe von 1 195 940 M. Die hierauf zu zahlenden Beträge blieben um 115938 M hinter den der Gesellschaft rechnungsmäßig zur Verfügung stehenden Deckungsmitteln zurück.

Die Prämien-Einnahme der „Iduna“ betrug 1889 3 163 602 Mark, der Ertrag der Kapitals-Anlagen 855 869 M, der durchschnittlich erzielte Zinsfuß 4336 %. Zur Vermehrung der Prämien-Reserve wurden 1 377 107 M benutzt, so daß dieselbe ult. 1889 18 630 512 M betrug. In sicheren Hypotheken, Effekten, baarer Kasse, Banquier-Guthaben und Policen-Darlehen besaß die Gesellschaft am Jahresschlusse 19 129 930 M.

Die von Herrn Geheimen Regierungsrath von Voß als Vorsitzendem des Verwaltungsraths geleitete diesjährige ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft fand am 19. d. M. statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine auf die neuerlichen, auch hier verbreiteten anonymen Preßangriffe gegen die Gesellschaft gerichtete Interpellation seitens eines Mitgliedes der Generalversammlung eingebracht und von der Direktion sofort erschöpfend und zur vollkommenen Befriedigung der Versammlung beantwortet. Die demnächst zur Erörterung gelangenden Punkte der Tagesordnung wurden durch Dechargirung der Jahresrechnung und Wiederwahl der turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths, der Herren Kommerzienrath Riedel und Bankdirektor Böttcher, erledigt.

— Die Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg vereinnahmte in 1889 insges. 2 122 968 M (1 758 386 im Vorjahre), darunter an Prämien-Einnahme abzüglich der Ristorni 1 618 922 M (1 364 362 M). Verausgabt wurden an Prämien für Rückversicherungen 829 890 Mark (725 663 M); an Provisionen, Agentur- und Organisationskosten, sowie an Agio-Verlust auf Rimessen und Tratten 393 349 Mark (333 848 M); an Verwaltungskosten 62 765 M (61 102 M); an Brandschäden abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen 672 472 M (370 701 M); an Prämien-Reserve 395 774 M (344 765 M); an diversen kleinen Spesen 7236 M (900 M). Es blieb somit ein Reingewinn aus 1889 von 8270 M, aus welchem 827 M dem Reservefonds zugeführt, während 7443 M auf das Rechnungsjahr 1890 vorgetragen werden.

— Vom Reichsamt des Innern ist nach dem „Berl. Tgbl.“ die Anordnung getroffen worden, daß die Fabrikaufsichtsbeamten in dem Jahresberichte für 1890 sich darüber äußern sollen, in welcher Weise in den Fabriken Einrichtungen für die Verabfolgung billiger Lebensmittel an die Arbeiter getroffen und welche Schwierigkeiten dadurch entstanden sind, daß nach § 115, Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung die Creditirung von Lebensmitteln nur mit der Maßgabe gestattet ist, daß deren Abgabe zu einem die Selbstkosten nicht übersteigenden Preise erfolgt.

— Noch in keinem Monat war die Ausfuhr von Zucker aus Deutschland so bedeutend, wie im Monat März dieses Jahres. Während desselben gingen nämlich 1 123 663 D.-Ctr. Zucker ins Ausland, wogegen im März des vorigen Jahres nur 701 599 D.-Ctr. ausgeführt worden waren. Die Steigerung beträgt demnach 422 064 D.-Ctr. oder rund 61 %. Im Dezember 1888, wo die Ausfuhr sich auf 983 000 D.-Ctr. erstreckte, war man schon über diese Menge erstaunt. Wenn die Ausfuhr von Zucker groß ist, hat das Reich große Summen an Ausfuhrprämien zu bezahlen.

—s Der Aufsichtsrath der Vereinigten Pommerschen Eisengießerei und Halleschen Maschinenbauanstalt, vormals Waaß u. Littmann hat beschlossen, für 1889/90 5% Dividende gegen 8% im Vorjahr vorzuschlagen.

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 17. April: Becker, von Trotha nach Berlin, Thon. Schlegel, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Leopold, von Halle nach Hamburg, Zucker. Rückriem, von Salzmünde nach Rothenburg, Mauersteine. Troschke, von Schiepzig nach Bernburg, Kalksteine. Frabuert und Genossen, von Weißenfels nach Cönnern, Flösse. Zabel, Nr. I, von Halle nach Bernburg, leer. Thieme, von Dobis nach Cönnern, Bruchsteine. — 18. April: Dornewind, von Wettin nach Bernburg, desgl. Höse, von Wettin nach Alsleben, leer. Wille, Nr. III, von Halle nach Calbe, leer. Polland, von Halle nach Calbe, leer. Polland, von Halle nach Tangermünde, Zucker.

Bergwärts. 17. April: Wille, Nr. III, von Calbe nach Halle, leer. Seeger, von Oderberg nach Halle, Bretter. Krich, von Stettin nach Halle, Cement. Zeitz, von Oderberg nach Trotha, Rundholz. Lüdersdorf, desgl. Häniche, von Nienburg nach Halle, leer. Haberland, von Alsleben nach Halle, leer. Thieme, von Cönnern nach Dobis, leer. 18. April: Rückriem, von Rothenburg nach Brucke, leer.

Alsleben. Thalwärts. 17. April: Schmidt, von Halle nach Hamburg, Zucker. Becker, von Trotha nach Berlin, Thon. Schlegel, von Salzmünde nach Stettin, desgl. Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Halle nach Bernburg, leer. 18. April: Leopold, von Halle nach Hamburg, Zucker. Troschke, von Schiepzig nach Bernburg, Kalksteine. Dornewind, von Wettin nach Bernburg, Bruchsteine. Schleppdampfer, Capt. Wille, von Halle nach Calbe, leer.

Bergwärts. 17. April: Otto, von Alsleben nach Halle, Pflastersteine. — 18. April: Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Bernburg nach Halle, leer. Haase, von Hamburg nach Halle, Güter. Kersin, von Oderberg nach Halle, Schaalbretter. Hunger, von Schönebeck nach Cröllwitz, Salzsäure. Stolzenburg, von Stettin nach Halle, Hafer. Erdmann, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. Schütze, von Wirschleben nach Mucrena, leer.

Calbe. Thalwärts. 17. April: Spielmann, von Alsleben nach Stettin, Gypssteine. Höppner, von Bernburg nach Hamburg, Soda. Naumann, von Wettin nach Schnakenburg, Steine. Kettenschiff II, von Bernburg nach Barby, leer. Neubert, von Nienburg nach Aussig, leer. Schmidt, von Halle nach Hamburg, Zucker. Schütze, von Alsleben nach Hamburg, zwei leere Schuten. — 18. April: Müller, von Gröna nach Berlin, Steine. Becker, von Trotha nach Berlin, Thon. Schlegel, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Bunge, von Bernburg nach Aussig, leer. Derselbe, desgl.

Bergwärts. 17. April: Schwarz, von Hamburg nach Halle, Güter. Erdmann, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. — 18. April: Mathesius, von Kübnitz nach Halle, Gerste. Liese, von Oderberg nach Trotha, Grubenschaalen. Selmke, von Oderberg nach Halle, desgl. Derselbe, desgl. Rücker, von Magdeburg nach Salzmünde, leer.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung.“ Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189004222-10/fragment/page=0010